

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wohlfahrtstr. 17) bei C. H. Mici & Co. Breitestr. 20, in Grätz bei J. Streisand, in Meseritz bei J. H. Matthias, in Breschen bei J. J. J. J. J.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster

Jahrgang.

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei C. F. Paube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidendank“.

Nr. 295

Das Abonnement auf dieses täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Reiches an.

Sonntag, 27. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Abonnements auf die Posener Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mark 64 Pfg., sowie von sämtlichen Distributoren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans

„Kloster Friedlands letzte Aebtissin“ unentgeltlich nachgeliefert. Im nächsten Monat beginnt der Abdruck des Romans

„Im Banne der Vergeltung“ von A. Gnefow.

Expedition der Posener Zeitung.

Wirthschaftliche Vorgänge.

Als vor einigen Jahren ein jeder Bürger des Reichs sich verpflichtet fühlte, seiner Ansicht über das Tabaksmopol in Rede, Bild oder Schrift Ausdruck zu verleihen, konnte man die Beobachtung machen, daß bei den Diskussionen über das Projekt die Frage: „Ist denn eine reguläre Verstaatlichung des Tabaksgewerbes heutzutage bei uns möglich?“ meistens im Vordergrund stand. Der besonnene Hausvater empfand ein gewisses Grausen, wenn ihm vorgerechnet wurde, welche Summe zur Expropriation der privaten Werksstätten benötigt sei, und falls er am nächstfolgenden Tage die neue Belehrung empfing, jene Berechnung sei immerhin nur eine Abschätzung und event. könne auch die doppelte Summe zur Entschädigung der verstaatlichten Branche erforderlich werden, dann verhielt er den Strengengedanken, die ihm Steuerentlastung verhießen, sein Ohr und sagte: „Die Sache ist mir zu dunkel.“ Die entschiedene Unpopularität, deren sich das Tabaksmopolprojekt dauernd erfreut, beruht in erster Reihe auf der Finsternis, in welche die praktische Durchführbarkeit dieser Idee gehüllt ist. Selbst diejenigen unserer Politiker, die ein Abweichen von der Meinung des Reichskanzlers am liebsten mit mehrwöchentlicher Fast belegt wüßten, konnten sich dem geschilderten Einbrüche nicht ganz entziehen und pflegten ihr Gewissen mit der Betheuerung zu beruhigen, daß sie dem Monopolist zur obligatorischen Konsumtion verhelfen würden, „wenn es nur ginge.“

Ähnlich wie mit dem Tabaksmopol, verhält es sich gegenwärtig mit der von der Regierung gemachten Vorlage betreffend die Versicherung der Arbeiter gegen Unfall. Der Unterschied besteht freilich darin, daß hier eine Angelegenheit geregelt werden soll, welche an sich jedem sympathisch ist. Aber auch diese, zum Schutz der arbeitenden Klassen vorgeschlagenen Maßnahmen sind, um mit den Vertheidigern derselben zu reden, ein Schritt ins Dunkle, eine Wanderung in ein unbekanntes Land. Es liegt darin nichts Wertwürdiges. Die Unfallversicherung, wie sie von der Reichsregierung geplant wird, hat einen sozialistischen Charakter. Nun ist es eine Eigenart der sozialistischen Schöpfungswelt, daß über ihr immer noch ein dichter Nebel schwebt. Wenn man einem Sozialisten die Ungeheuerlichkeit seiner Projekte vorhält, so wird er unfehlbar antworten: „Macht nur einmal den Versuch; was jetzt unmöglich erscheint, wird unter der neuen Organisation möglich sein.“ Es hat Sozialisten gegeben, die ganz ernsthaft behaupteten, im sozialistischen Staat würden auch die Naturgesetze andere werden. Fourier meinte, unter der Herrschaft der von ihm erdachten Weltordnung werde sich das Meer in Limonade verwandeln.

Es leben im deutschen Reiche viele Leute, welche der Dämmerungspolitik abhold sind. Diese pedantischen Menschen verlangen von der Regierung, daß sie bei der Einrichtung der Unfallversicherung keinen Weg einschlage, der zu Anfang recht bequem aussieht, der aber weiterhin im Dunkel sich verliert und endlich Weise in einem Sumpfe endigt. Sie stellen die Forderung, daß dieser Weg in seiner ganzen Länge übersehbar und nicht mit sanguinischen Vermuthungen und Hoffnungen, sondern mit der Erkenntnis des realen Lebens und der soliden Erfahrung bisheriger Praxis gepflastert sei. Eine derartige Stellung nehmen wir ganz besonders bezüglich eines Punktes in der Unfallversicherungsvorlage ein: bezüglich der Frage nach dem Modus der Aufbringung derjenigen Gelder, welche dem verunglückten Arbeiter als Rente zu zahlen sind.

Es giebt bekanntlich zwei Arten, auf welche diese Frage gelöst werden kann. Die erste Art ist die bewährte, sichere, des

fogenannten Anlageverfahrens, welches darin besteht, daß jedes Jahr der ganze Kapitalbetrag, der an die von Unfall betroffenen Personen Zeit ihres Lebens in Rentenquoten zu zahlen ist, von der Industrie deponirt wird. Was aus dem im ersten Jahre eingetretene Unfall jemals, also etwa nach zwanzig Jahren, an Rente fällig wird, ist durch die seitens der Industrie in jenem ersten Jahre entrichtete Summe von vornherein gedeckt worden. Man nennt dies Verfahren deshalb auch passend das Deckungsverfahren. Es entspricht so recht den soliden Prinzipien der Privatwirthschaft, die ein Versicherungsgeschäft ohne Deckungskapitalien perhorreszirt.

Als zweiter Modus steht dem eben charakterisirten Anlageverfahren das fogenannte Umlageverfahren gegenüber. Dasselbe macht sich anscheinend die Sache leichter. Nicht derjenige Geldbetrag, welcher durch den im ersten Jahre erfolgten Unfall für dieses Jahr und die Folgezeit — solange der verletzte Arbeiter noch lebt resp. die hinterlassene Familie des getödteten Arbeiters rentenberechtigt ist — als Schuld der Industrie erwächst, wird in toto gleich nach Eintritt des Unfalls erlegt, sondern in jedem Jahre wird von den zahlungspflichtigen Arbeitgebern nur das eingeschossen, was momentan an Rente fällig ist. Man lebt also von der Hand in den Mund. Für die Anfangszeit ist das natürlich sehr angenehm: bei der noch mäßigen Zahl von Unfällen ist die jährlich aufzubringende Rente gering. Mit der wachsenden Zahl der Jahre wächst aber die Zahl der aus Unfall Berechtigten und wächst die Höhe der Rentensummen, zu deren Deckung ja in früheren Jahren irgend welche Ansammlungen nicht stattgefunden haben. Um Ziffern — dieselben sind der offiziellen Statistik entnommen und machen nur auf annähernde Richtigkeit Anspruch — springen zu lassen, so hat ceteris paribus beim Deckungsverfahren die Industrie Jahr für Jahr 13 1/2 Mill. Mark für Entschädigung aus Unfällen zu entrichten; nach dem Umlageverfahren zahlt sie im ersten Jahre nur circa 700 000 M., im fünften Jahre 4 700 000 M., im zehnten Jahre 9 Mill. Mark, im siebzehnten Jahre ca. 13 1/2 Millionen Mark, im dreißigsten Jahre aber schon 19 Mill. Mark und vom fünfundsiebzigsten Jahre ab dauernd pro anno den Betrag von nahezu 23 Mill. Mark. Das siebzehnte Jahr bildet mithin beim Umlageverfahren den Termin, wo das Blatt sich wendet: bis zu diesem Zeitpunkt ist die Beitragspflicht der Industrie geringer, von diesem Zeitpunkt ab ist sie stärker angespannt als bei Annahme des Deckungsverfahrens.

Die Regierung stellt sich in dem Gesetzentwurf, der gegenwärtig dem Reichstage vorliegt, auf den Standpunkt des Umlageverfahrens. Dringt sie damit durch, so wird unsere Industrie bis zum Ende dieses Jahrhunderts weniger, vom Beginn des kommenden Jahrhunderts ab aber mehr für Unfälle zu zahlen haben, als sie gerechter Weise zahlen sollte; sie wird z. B. Mitte der 30er Jahre des künftigen Säkulums ca. 9 Mill. Mark jährlich mehr leisten müssen, als ihr nach Zahl der dann eintretenden Unfälle zugemuthet werden dürfte — alles dies nur deshalb, weil fünfzig Jahre vorher die Industrie verabsäumte, ihre Verpflichtungen ordnungsgemäß zu decken. Für die Sünden der Gegenwart wird demnach die Zukunft büßen. Wenn nun die Industriellen jener künftigen Zeiten mürrisch die Frage aufwerfen sollten, wie sie dazu kommen, für vergangen Geschlechter die Zeche zu zahlen, so werden sie eine seltsame Antwort erhalten. Sie werden lesen, daß bei Erlaß des Unfallversicherungsgesetzes seitens der Vertheidiger des Umlageverfahrens folgendermaßen argumentirt worden ist: bei Anwendung des Umlageverfahrens sparen die Industriellen während der ersten sechs Jahre an den Renten einen erheblichen Betrag und zwar eine Summe, die mit 4 pCt. verginst ca. 9 1/2 Mill. Mark einbringen würde — folglich können die Industriellen nach Ablauf von fünfzig Jahren ruhig eine jährliche Mehrlast von 9 Mill. und nach fünfundsiebzig Jahren eine solche von 9 1/2 Mill. Mark auf sich nehmen.

Diese Argumentirung verdient in der That der Nachwelt aufbewahrt zu werden. Sie würde sehr gut sein, wenn sie nicht ganz vergäße, daß diejenigen Industriellen, welche so erheblich „gespart“ haben, und diejenigen, welche hinterher 9 1/2 Millionen Mark pro anno aus der Tasche holen müssen, völlig verschiedene Personen sind. Mit der Erbsparnis, die Müller vor fünfzig Jahren machte, soll Schulze sich über eine ihm unbillig aufgebürdete Last trösten! Schulze muß schon ein sehr phantastischer Mensch sein, wenn er im Stande ist, zwischen den von ihm zuviel gezahlten Renten und den Zinsen der von Müller zu wenig entrichteten Summen eine Identität zu konstatiren.

Ob sich durch ein solches Argument im Ernste Jemand fangen lassen wird? Einer gewiß nicht, nämlich der Schulze des zwanzigsten Jahrhunderts. Derselbe wird mit allen Mitteln das oböse Vermächtniß vergangener Zeiten abzustößen versuchen, und die öffentliche Meinung wird nicht umhin können, sein Bemühen als gerechtfertigt anzuerkennen. Was dann folgt, liegt auf der Hand: der Staat giebt die paar hundert Millionen her, die zur Ablösung der 9 1/2 Millionen Mark Rente nöthig sind.

Da kommt denn aus dem Unfallversicherungsgesetz der Pferdesuß des Sozialismus richtig wieder hervor.

Deutschland.

□ Berlin, 25. April. Eine für die Ausübung des Beschwerderechts außerordentlich wichtige Entscheidung hat leztlich das Reichsgericht getroffen. Vielfach sind Bürger von der Einreichung von Beschwerden gegen Unregelmäßigkeiten eines Beamten dadurch abgehalten worden, daß sie nicht in der Lage waren, die vollen Beweise für die Wahrheit ihrer Beschwerden zu erbringen, vielmehr hätten warten müssen, daß die angestellende Untersuchung diese Beweise liefere. Aus Furcht nun, daß die Untersuchung nicht dieses Resultat ergeben könne und dann eine harte Bestrafung wegen Beamtenebelbürgung eintrete, sind oft berechtigte Beschwerden unterblieben. Nach der erwähnten Entscheidung des Reichsgerichts ist nun ein solches Resultat der Beschwerdeuntersuchung nicht mehr nöthig, vielmehr genügt auch ohne dasselbe zur Straflosigkeit des Beschwerdeführers, wenn er geglaubt hat, berechtigt zu sein, das Beschwerderecht auszuüben. Zur Ausübung dieses Rechtes sei jeder Staatsbürger befugt. — Mit einem gewerbepolitischen Antrage wird sich noch dieser Reichstag aus Anlaß einer Petition zu beschäftigen haben. Dem Reichstag ist nämlich von dem Vorstand der Innung der Bandagisten und Verfertiger chirurgischer Instrumente zu Berlin eine Petition zugegangen, in der die Wiedereinführung der Prüfung für diese Gewerbetreibenden gefordert wird. Die Petenten führen aus, daß seit der Aufhebung des von 1811—1858 in Geltung gewesenen Prüfungs-Reglements für Bandagisten eine große Zahl von Personen sich diesem Gewerbebetrieb zugewandt haben, ohne die dafür erforderliche praktische und theoretische Erfahrung zu besitzen. Dadurch werde das Publikum oft in seiner Gesundheit arg geschädigt, wobei nur an die ungewöhnliche Anwendung und fehlerhafte Anlegung von Bruchbändern erinnert wird. Die Petenten verlangen indeß nicht eine Beschränkung der bestehenden Gesetze zu ihren Gunsten, sondern bitten nur nach dem Muster der gesetzlichen Bestimmungen für die Zahnärzte, Apotheker, Heilbienen zc. um die Wiedereinführung der Prüfung mit der Maßgabe, daß allein durch das Befolgen derselben das Recht erworben wird, sich Bandagist zu nennen. Die Petenten sind in der Lage, auf das zunehmende Uebel der hervorragenden Operateure und Aertze Deutschlands, wie Voltmann, Esnarch, Birchow, Barbeleben und Lauer, rekurriren zu können. Die Forderung erscheint im öffentlichen Interesse berechtigt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduirt heut einen Artikel des „Dziennik Posen“, worin das polnische Blatt unter Berufung auf einen Artikel im „Berliner Tagebl.“ den Beginn einer publizistisch-politischen Aktion Deutschlands gegen Oesterreich aus Anlaß des deutsch-böhmischen Sprachenstreites prognostiziert und von deutschen Annerkennungsgelüsten spricht. Das offiziöse Blatt bemerkt dazu:

„Es ist den Polen nicht geblüht, das so heiß ersehnte Ziel zu erreichen, Rußland und Deutschland mit einander zu versöhnen; die Hoffnung auf einen Krieg zwischen den beiden Großmächten, an dem Polen sich als tertius exereus könnte, ist geschwunden, und nun sucht man im polnischen Lager nach Chancen in einer anderen Richtung; man bemüht sich, zwischen Deutschland und Oesterreich Misstrauen zu erwecken. Die Mittel, mit denen dieser Versuch ausgeführt wird, können allerdings nur komisch wirken: zur Kennzeichnung der Art und Weise, in welcher Deutschland seine Annerkennung einleite, wird Bezug genommen auf einen Artikel — des „Berliner Tageblatts“. Wenn es gerade in den Kram paßt, so wird auch das Leitblatt der Opposition zu einem offiziellen Organ gestempelt. Dieser neueste polnische Verheerungsversuch ist auch für die Charakteristik des Zentrums von Werth. Die Herren Windthorst, v. Schorlemer und ihre Gefolgschaft sind in letzter Zeit mit großem Eifer für jeden Antrag eingetreten, den die Polen im Reichstage oder im Abgeordnetenbause gestellt haben. Sie werden sich nicht belagen dürfen, wenn man sie nach dem Sage beurtheilt: „Kenne mir Deine Freunde und ich werde Dir sagen, wer Du bist.“

— Gegenüber einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“, daß der Reichsgerichtspräsident Simon zu einem Gutachten über die Frage des Staatsraths aufgefordert worden sei, schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Ueber die Thatsache, daß der Staatsrath gesetzlich zu Recht besteht, ist in den maßgebenden Kreisen nirgends ein Zweifel entstanden. Um den Staatsrath wieder in Thätigkeit zu setzen (zu reaktiviren), bedarf es weder einer königlichen Verordnung im technischen Sinne des Wortes, noch gar eines Gesetzes, sondern einfach nur einer Einberufung der vorhandenen Mitglieder des Staatsraths und der Ernennung einiger neuer Mitglieder an Stelle der im Laufe der Zeit eingetretenen Befangen. Die Mitglieder des Staatsraths sind aus jedem Staatskalender ersichtlich und sind zum Theil vor 30 Jahren schon unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. als solche thätig gewesen. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz ist in der Sitzung vom 4. Juli 1854 in den Staatsrath eingeführt worden. Von den jetzigen Ministern ist Rüst Bismarck, damals Bundestagsgesandter, am 25. Mai 1854 zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden. Die übrigen noch lebenden Mitglieder dieser gesetzlich noch zu Recht bestehenden Behörde sind auf Seite 47 des Handbuchs über den königlich preussischen Hof und Staat für das Jahr 1883/84 zu finden. Um über diese Sachlage Klarheit zu erlangen, war eine Begutachtung durch juristische Autoritäten nicht erforderlich.

Bei der Ausführung des § 98 Abs. 4 des Gerichtskosten-Gesetzes soll einer Verfügung des Justizministers zufolge Folgendes beachtet werden: Der Paragraph bezieht sich nur auf Gebühren, nicht auf Auslagen, seine Anwendung setzt eine unbedingte richterliche Entscheidung über die Kosten voraus. Das Verfahren ist insoweit als ein gebührenfreies zu behandeln, als demjenigen, welchem die Gebührenfreiheit zusteht, Kosten des Verfahrens auferlegt worden sind. Unmittelbar nach der Entscheidung sind die von dem Gegner der gebührenfreien Partei erforderlichen Gebühren und Gebührenvorschüsse, wenn deren Zahlung noch nicht erfolgt ist, niederzuschlagen, und wenn sie erfolgt ist, zurückzahlen. Hat jedoch auch der Gegner der gebührenfreien Partei Gerichtskosten zu zahlen, so sind zunächst diese Kosten auf die Gebühren oder Gebührenvorschüsse in Anrechnung zu bringen und insoweit deren Niederzuschlagungen und Zurückzahlungen zu unterlassen. Auf die Behandlung des von dem Gegner der gebührenfreien Partei erforderlichen Auslagenvorschusses ist die Bestimmung des § 98 Abs. 4 ohne Einfluß. Derselbe wird zunächst auf die baaren Auslagen verrechnet, zu deren Deckung er bestellt war. Auf den nach deren Abzug verbleibenden Betrag kommen die dem Gegner der gebührenfreien Partei etwa sonst noch zur Last fallenden Kosten in Anrechnung. Nur der dann noch verbleibende Ueberrest darf niederschlagen bzw. zurückgezahlt werden. In jedem Falle sind unmittelbar nach der Entscheidung beiden Parteien vollständige Kontenrechnungen mitzutheilen.

Die Kommission von Sachverständigen, welche, wie ein Berichtslatter meldete, in Betreff der Weinfälschungen im Laufe dieser Woche im Reichsamt des Innern zusammenzutreten sollte, hat, wie der „Kreuztg.“ von anderer Seite gemeldet wird, ihre Beratungen bereits am Montag beendet. Dieselben fanden im Reichsgesundheitsamt unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Dr. Strudt statt. An den Beratungen nahmen u. A. der Geh. Rath, Professor Dr. Fresenius aus Wiesbaden, Theil.

Aus einer Berliner Korrespondenz war in mehrere Blätter die Mittheilung übergegangen: auf dem Sozialdemokraten-Kongresse in Kopenhagen sei beschlossen worden, die Sozialdemokraten hätten in allen Wahlkreisen, in denen sie nicht mit eigenen Kandidaten debütierten, Wahlenthaltung zu üben; neuerdings habe die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, „im Falle einer Reichstagsauflösung wegen des Sozialistengesetzes eine Proklamation an die sozialistischen Gesinnungsgenossen zu erlassen, in welcher denselben in Anbetracht der veränderten Situation empfohlen wird, bei allgemeinen, sowie bei Stichwahlen dort, wo sozialdemokratische Kandidaten nicht in Betracht kommen, für diejenigen Kandidaten zu stimmen, die sich gegen das Sozialistengesetz erklärt, resp. die, wenn sie schon Mitglieder des Reichstags waren, gegen die Verlängerung des Gesetzes gestimmt hatten.“ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ legt nun heute dar, daß dieser angebliche Beschluß der Partei der Sozialdemokratie für die Stellungnahme der freisinnigen Partei gegen das Sozialistengesetz sei — woraus die Wähler schließen sollen, daß eine Solidarität zwischen den beiden Parteien bestehe. Nun ist aber die ganze, oben erwähnte Erzählung von dem Beschluß der sozialdemokratischen Partei bereits vor einigen Tagen von berufener Seite in dem „Berliner Volksblatt“ als eine Erfindung bezeichnet worden.

Der „Magd. Ztg.“ meldet man von hier:

Prinz Friedrich Karl wird dem Gesuche, das Protektorat über die Kriegervereine von Berlin und Brandenburg zu übernehmen, entsprechen. Man legt höheren Orts der Organisation der Kriegervereine hohe Bedeutung bei und geht mit Plänen zu größerer Centralisation derselben um; doch sind diese Dinge noch in der Vorbereitung begriffen.

Kloster Friedlands letzte Aebtissin.

Eine Geschichte aus dem 16. Jahrhundert von W. W. Zell.

Nachdruck verboten.

(19. Fortsetzung.)

Adam Voigt hörte die Bitten der Freunde ruhig an und schüttelte dann ernst das kühnliche Haupt, das in den letzten Monaten merklich grauer geworden war.

„Alles will ich für Euch thun, Nachbarn — ja, ich rufe die heilige Jungfrau zum Zeugen, daß selbst mein Leben nicht zu theuer wäre, wenn ich durch seine Eingabe den drohenden schweren Verlust von Euch abwenden könnte — aber Jürgen Puhl kann ich nicht dienen! Fragt doch den Varen, der dumm und läppisch, aber ehrlich und stark in der Freiheit der Wälder erwuchs, ob er sich in den Fuchsbau begeben und dort dem schlauen, heimtückischen Fuchs unterthan sein wolle — er würde, wenn er den Sinn Eurer Rede verstände, ein unwilliges Nein brummen. Seht, solch ein alter, ungelinker, dummehäutiger Vär bin ich, Jürgen Puhl aber Fuchs und Wolf zugleich. Nie und nimmer passen wir Beide zusammen und ich würde Euch in solcher Stellung mehr schaden als nützen. Nein, nein, laßt mich in Ruh, Freunde — ich will versuchen, wie ich irgend kann, Euch auch ferner mit Rath und That beizustehen, aber das Eine fordert nicht!“

So sprach der Bürgermeister mit schwerer Stimme und alles Zureden und Bitten der Budower vermochte ihn nicht umzukommen. Das Einzige, was sie von ihm erlangten, war das Versprechen, seinen Sohn nach besten Kräften fortzubilden und ihn nach Jahren, falls sich bis dahin die Lage der Stadt nicht wieder günstiger gestaltet, Jürgen von Puhl für den Verwaltungsposten zu empfehlen. So könne er denn durch den Sohn vielleicht ein Weniges zum Guten wirken. Damit mußten die Genossen sich zufrieden geben und man sprach dann noch manch ernstes Wort, gebachte jagenden Herzens des morgenden Tages und was er für neue Kämpfe bringen werde. Adam Voigt tröstete und ermahnte die Männer zum Ausharren und ließ dann zum Abschied den mächtigen Bierkrug noch einmal füllen. Bevor er jedoch trank und ihn herumgehen ließ, erhob er sich und sprach mit feierlicher Stimme:

Die „Voss. Zeitung“ bemerkt zu dieser Notiz: Wir wissen nicht, wie viel Wahres an diesen Gerüchten ist. Auf jeden Fall würde man der Entwidlung der Kriegervereine durch nichts mehr schaden können, als durch fortgesetzte Versuche, ihnen einen bestimmten parteipolitischen Charakter aufzuprägen.

Eine Anzahl von Schuhmachermeistern in Köln hatte sich in einer Eingabe an den Kriegsminister darüber beschwert, daß Regiments-Schuhmacher auch für Zivilpersonen zu arbeiten berechtigt seien. Auf diese Beschwerde wurde von Seiten des kgl. Militär-Ökonomie-Departements folgende Antwort ertheilt:

„Auf die Eingabe, in welcher Sie in Gemeinschaft mit den übrigen Unterzeichneten den Antrag stellen, den Militär-Schuhmachermeistern die Anfertigung von Arbeiten für Zivil-Personen zu untersagen, wird ihnen erwidert, daß diesem Antrage nicht entsprochen werden kann, weil die Regiments-Schuhmacher und -Schneider nach Anmeldung des Gewerbebetriebs bei der zuständigen Zivilbehörde auf Grund der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bzw. des § 43 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 berechtigt sind, in ihren dienstfreien Stunden gegen Vergütung die Anfertigung von Bekleidungsgegenständen für Privatpersonen zu betreiben, sofern hierzu von den Vorgesetzten die Erlaubnis erteilt ist.“

Dem Bundesrath sind die Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1883 erfolgten Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen, sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse der im Jahre 1883 auf den einzelnen Münzstätten mit auf anderen deutschen Münzstätten geprägten Reichs-Gold- und Silbermünzen angefertigt worden. Auf den deutschen Münzstätten wurden im Jahre 1883 ausgeprägt: I. In Gold: 4 407 767 Stück Doppelkronen und 13 213 Stück Kronen zum Gesamtwerte von 88 287 470 M. II. In Silber: 504 200 Stück Zweimarkstücke und 1 489 350 Stück Einmarkstücke zum Gesamtwerte von 2 497 750 M.

Die Auslegung eines deutschen Feuerschiffes auf dem Adlergrunde, einem zwischen der Insel Rügen und Bornholm gelegenen, sehr ausgedehnten, aus erratischen Granitmassen bestehendem Riff, beruht auf vertragsmäßiger Vereinbarung mit der dänischen Regierung, welche bereits auf der Südspitze von Bornholm ein Leuchtfeuer erster Ordnung in Betrieb gesetzt hat. Von deutscher Seite wurde angestrebt eine die Schifffahrt erleichternde Vertiefung des Adlergrundes durch Abräumung des Riffes auszuführen. Dies wegen der fast beständig erregten See äußerst schwierige Werk wurde in den Jahren 1879/80 und 1880/81 von dem hydrographischen Amt der kaiserlichen Admiralität vorgenommen, hat sich aber bei der etwa eine halbe Quadratmeile umfassenden Ausdehnung mit den gewährten Mitteln (244,339 Mark) nur bis auf etwa 6 Meter erreichen lassen. Um jede Gefahr auch für größere Schiffe zu beseitigen, wäre die Abräumung bis auf eine die Schifffahrt einigermaßen sichernde Tiefe von 8 Meter notwendig gewesen. Hierzu war die Möglichkeit allerdings vorhanden, indessen hätte die Ausführung einen unverhältnismäßig großen Renaufwand und, da nur bei ruhiger See gearbeitet werden konnte, sehr lange Zeit erfordert. Da eine unbedingte Sicherheit für die Schiffe wegen der in einem weiten Umkreise zerstreut liegenden Felsstrümmen nicht gewährleistet werden konnte, entschloß man sich, von einer weiteren Vertiefung des „Adlergrundes“ Abstand zu nehmen und beschloß an deren Stelle mit Zustimmung der dänischen Regierung die Auslegung eines Feuerschiffes. Für die Herstellung desselben, sowie eines Reservefeuerschiffes hat der Reichstag 472,000 M. bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

Krafsan, 23. April. Das gestrige Petarden-Attentat erschien anfangs als ein Akt der Privatrache gegen einen Polizei-Kommissär, allein die sofort eingeleiteten Erhebungen berechtigten zur An-

„Wie sich auch morgen der Kampf für uns entscheide, Brüder, uns wird der Gedanke erheben und kräftigen, daß wir bis zum letzten Athemzuge bemüht gewesen, schmählicher Willkür zu trotzen. Jürgen Puhl wird uns jetzt besorgen, denn die Zeit ist noch fern, wo der Bauernstand dem Adel mit auch nur annähernd gleichen Kräften gegenübersteht. Aber diese Zeit wird kommen, Freunde, wenn auch unsere Augen sie nicht mehr sehen — und auch ohne den Markstein und seinen Zauber wird einstmals wieder Glück und Glanz für Budow ersehen — darauf laßt uns diesen Krug leeren. Mag Gott und alle Heiligen uns und unsere Stadt schützen!“

Den Leuten schien es, als hätten sie ihren mannhaften Bürgermeister niemals so bewegt gesehen und in treuer Anhänglichkeit und Liebe drängten sich Alle um ihn, seine Hand zum Gutenacht kräftiglich zu schütteln. Dann ging Alles heim, dem neuen schweren Tage entgegenzuschlummern. Und es war ein schwerer Tag, der über Budow heraufzog, obgleich er sich in früher Morgenstunde ganz gut anließ. Die herausziehenden Stäbter fanden die Felder frei und konnten ruhig ihre Arbeit von gestern wieder aufnehmen, die sie bis in den halben Vormittag hinein ungestört fortsetzten. Aber dann — welch dunkle Massen wälzten sich da von allen Seiten heran? Was bedeutete das Roffegestamp und Waffengeklirr, das allmählich aus der Ferne an ihr Ohr drang? Ach, da war kein langer hanger Zweifel mehr — es waren des Schlossherrn Mannen und Knechte, die unter ihres Herrn Führung wohl bewaffnet herandrückten, zwischen ihren Reihen manchen Ritter hoch zu Ross aufweisend, der aus Freundschaft Jürgen Puhl helfen wollte, die widerspenstigen „Bauern“ zu bezähmen. Und von der andern Seite zog Ritter von Melchthal mit seiner Schaar herbei, so daß die Budower, ehe sie sich dessen recht verfahren eingeschlossen waren und ihnen nichts übrig blieb, als sich zu ergeben oder zu kämpfen. Sie wählten auch heute das letztere und griffen Kühn nach beiden Seiten hin das Fuchswort an, das sie wahrscheinlich auch heute in die Flucht geschlagen hätten, wenn nicht die Edel-leute gewesen wären, die mitten in die Reihen der Stäbter hineintraten und mit flachen Klingen wie besessen um sich hieben. Mit flachen Klingen, denn sie wollten schonen, wollten nicht die A. Ser mit Blut der eigenen Leute bürnen und unauslöschlichen

nahme eines Anschlages der anarchistischen Propaganda und wurden deshalb auch zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Individuen vorgenommen. Dem Endresultate der Untersuchung steht man mit Spannung entgegen. — Die Petarde bestand aus einem eisernen topfartigen Gefäße, hermetisch mittels eiserner Reifen verschlossen, und war innenwärtig wahrscheinlich nur mit Pulver gefüllt, da sonst die Explosionsfolgen größer gewesen wären. Es wurde festgestellt, daß diese Petarde nicht zum Werfen bestimmt war, sondern nach Anzündung der Zunte von Malaniewicz in die Fensterscheibe hineingeworfen werden sollte.

Frankreich.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ bringt, als ihr von Berlin aus Privatreisen zugegangen, folgende Depesche: „Das englische Rundschreiben in Betreff der Zweckmäßigkeit einer Konferenz ist sehr kurz, nur an die Unterzeichner des Berliner Vertrages gerichtet und mit einem Anbange versehen, in welchem die Finanzlage Egyptens geschildert wird. Diese Darlegung veranschlagt die Summe, die erforderlich ist, um den dringendsten Bedürfnissen zu begegnen, auf 200 Mill. und weist auf die Schwierigkeit für Egypten zum Abschluß dieser Anleihe hin, da dasselbe bereits alle seine Hilfsquellen für die Amortisirung belastet habe. Diese Darlegung schlägt keine zu ergreifenden Lösungen vor, sondern beschränkt sich darauf, die Abschaffung der ägyptischen Armee zur Sprache zu bringen, da diese Abschaffung die Quelle großer Ersparnisse werden könnte.“

Paris, 24. April. Am 28. v. Mts. beginnen in Paris wiederum die Sitzungen des internationalen Kongresses der Elektriker, welcher — zur Zeit der elektrischen Ausstellung in Paris 1881 begründet — die Aufgabe sich gestellt hat, diejenigen Fragen der elektrischen Wissenschaft und Technik zu erörtern, welche ein internationales Uebereinkommen erfordern, so also z. B. ein internationales System der elektrischen Maße festzustellen, Bestimmungen zu treffen bezüglich der Regelung von unterseeischen Kabeln u. s. w. Bei der hohen Bedeutung dieses Kongresses haben die Regierungen der einzelnen Staaten Veranlassung genommen, die hervorragendsten Männer der Wissenschaft und Technik zur Theilnahme an demselben zu entsenden. Die Delegirten der deutschen Regierung sind die Herren Geheimrath Professor von Helmholtz, Professor Wiedemann und Kohlrausch, als Vertreter der reinen Wissenschaft; Geheimrath Regierungsrath Dr. Werner Siemens als Repräsentant der elektrotechnischen Industrie. Die Reichsregierung ist durch den Geheimen Obersekretär Ludewig, vortragender Rath im Reichspostamt, vertreten.

Spanien.

Madrid, 23. April. Die Generale Ferrera und Hidalgo, der Kapitän Infesta, sowie zehn Sergeanten, sämtlich der Theilnahme an der angeblichen militärischen Verschwörung beschuldigt, welche kürzlich so viel Aufsehen erregte, sind heute aus der Haft entlassen worden. Die übrigen gleichzeitig verhafteten Personen, der General Balarde, Brigadier Villacampa, sechs Sergeanten und ein Korporal verbleiben dagegen noch in Haft.

Großbritannien und Irland.

London, 24. April. Mit großer Spannung steht man der Bekanntgabe der im gestrigen Ministerrathe unter dem Vorsitz General Lord Wolseley's gefaßten Beschlüsse entgegen. Die Regierung ist nunmehr durch den Gang der Ereignisse gezwungen, der ägyptischen Frage gegenüber Stellung zu nehmen und sich zu entscheiden, was in Egypten selbst und was im Sudan zu geschehen habe, wenn eine Katastrophe abgewendet werden soll, deren Erschütterungen weit über die Grenzen des Nillandes hinaus empfunden werden würden. Derber seinem Schicksale überlassen, heißt nicht nur Khartum und Gordon preisgeben, sondern auch dem Mahdi den Weg nach Egypten öffnen und die Verantwortung, welche das englische Kabinett in diesem Fall übernimmt, ist eine so gewaltige, daß selbst die eingestricheltesten Anhänger der Räumungspolitik vor einer solchen Möglichkeit zurückschrecken. In den Kreisen der Bevölkerung selbst gewinnt sich die öffentliche Meinung entschieden für eine Intervention zur Rettung Gordon's zu äußern, der, wie bekannt, 200 000 Pfund verlangte, um eine türkische Armee anwerben zu können.

Daß für Jahrhunderte auf sich laden. Und so ungleich der Kampf war, so tapfer zogen ihn die Budower länger als zwei Stunden hin, sich immer wieder aufs Neue unter den Rosseshufen erhebend und wie die Teufel mit Hacke und Spaten um sich schlagend. Und endlich siegte doch die Uebermacht der Waffen und der Menschen, die meisten der Angegriffenen ließen den tapfern Arm ermattet in den Schooß sinken und wer sich noch ferner wehrte, ward schnell bezwungen von dreifacher Uebermacht und gebunden zu Boden geworfen. So war denn der Kampf entschieden, dessen Ausgang von vornherein nicht zweifelhaft sein konnte und Jürgen von Puhl hielt hoch zu Ross als Herr und Sieger inmitten der Felder, die nun sein waren, und sprach mit zorniger, weithin schallender Stimme:

„So habt Ihr denn erreicht, was Ihr gewollt! Bernstfänger Ausgleich ist mit Euresgleichen nicht zu erringen — der Dauer ist ja und muß erst Siebe haben, ehe er weich wird. Ich und all meine Freunde mit ihren Mannen werden von nun an täglich hier auf den Feldern Wacht halten, damit meine Knechte ungestört den Acker bebauen können und sollte es Euch noch fernerhin zu versuchen gelüsten, wie Ritterschwärmer treffen, so zieht nur heran. Doch meine ich, Ihr laßt's bei dieser Probe bewenden und bebaut von nun an lieber Eure eigenen Felder, die ich Euch gnädig beleihe. Den heutigen Tag aber müßt Ihr benutzen, die Gebundenen fortzuschaffen und Eure Verwundeten zu pflegen — ich sehe deren mehrere dort liegen. Auf Euch aber komme die Verantwortung, wenn einer von ihnen sich nicht wieder erhebt — Ihr habt diesen Kampf begonnen!“

Nach diesen Worten sprengte er zu den andern Rittern und verließ mit ihnen den Kampfplatz, den Knechten winkend, nachzufolgen. Bald waren nun die Budower allein und schauten den Davonziehenden mit knirschenden Zähnen nach, dabei leise und laut wilde Erwünschungen murmelnd. Dann aber ging man daran, die Geknebelten zu befreien und die Verwundeten, deren Wunden zum Glück nur leicht waren, zu verbinden und, sie stützend, heim zu geleiten.

Ehe sie allesammt das Feld verließen, schweifte noch manch trüber Blick die fruchtbaren Acker, denen sie ihre Wohlhabenheit dankten, und die ihnen nun nicht mehr gehören sollten.

Aber, was war denn das? Lag da nicht am hinteren Raim

Sir C. Balfin hat sich erboten, 1000 Pfund beizusteuern; der „Times“ sind bereits mehrere namhafte Beiträge für denselben Zweck zugegangen. Das Cityblatt hat aber die Annahme derselben verweigert, da die direkte Intervention der Regierung zu erwarten sei. Die nächsten Stunden werden zeigen, ob diese Erwartung gerechtfertigt ist, woran vielerseits gezweifelt wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. April. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ gelang es dem Kommunikationsminister Posselt, den Kaiser zu bestimmen, daß der Ulas, welcher die Errichtung der strategischen Linien, insbesondere Wilna-Kowno, dem Kriegsministerium übertrug, knapp vor der Publikation sistiert wurde. Nun schwebt die Angelegenheit, zu deren Lösung soeben eine Spezialkommission unter dem Staatssekretär niedergelegt wurde. In Kowno, Kowno und Bialostok werden zur Vollenbung des begonnenen Fortifikationsystems ansehnliche Arbeiten ausgeführt. An letzteren Punkt wurden 200 000 Pub Cement befördert. — Das russische Publikum erwartet den Tag der Großjährigkeitserklärung des Czarenwitsch wegen erhoffter Erleichterungen. Als eventueller Kurator des Thronfolgers wird auch Graf Paul Schuwaloff genannt. Eine kompetente Person äußerte, man möge nicht zu viel hoffen, da keine Aenderung des Systems, sondern höchstens ein Wechsel in den Personen zu erwarten stehe.

Petersburg, 24. April. Ueber die Lage in Merm wird der „Kow. Wr.“ aus Astrakhan unter dem 21. v. M. telegraphiert: Nach der Einverleibung Merm ist die Pacifizierung in Mittel-Asien rasch vorwärts gegangen. Am 4. April kam der Fährhändler Sultanow, in Offiziersuniform, ohne jeglichen Konvoi, wohlbehalten aus Merm in Buchara an, nach einer fünfzigstündigen beschwerlichen Reise durch eine wasserarme Sandwüste. Seine Reise war ein kühnes Unternehmen. Zwei Relais von je 100 Werst führten durch ganz wasserlose Gebiete, die bisher sogar Karawanen nur unter starker militärischer Bedeckung zu betreten wagten. — Der Minister der Kommunikationen, General-Adjutant Posselt, hält, wie die „Kow. Wr.“ erzählt, den sofortigen Ausbau mehrerer Häfen für durchaus erforderlich. Das von ihm vorgelegte Projekt nennt die Häfen Odesa, Sewastopol und Batum, für deren Einrichtung eine auf 4 Jahre zu vertheilende Summe von im Ganzen 22 Millionen Rbl. flüssig gemacht werden soll. — Die Residenz ist unerschöpflich im Ersinnen neuer Amusements. Nachdem die petersburger große Welt sich einen „Ballenjagd-Verein“ angeschafft, wird neuerdings in Damentreisen für den Mai-Monat ein Dauerzirk nach Kossau geplant, an dem mindestens 20 Sporting-Ladies theilnehmen sollen. Sie werden von einigen Reitknechten und einem speziell engagierten Bereiter begleitet sein. Durch Subscription wird das Geld für einen Grenzpreis aufgebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Der Sultan hat ein Erbe erlassen, nach welchem der Anschluß der türkischen Eisenbahnen an die bosnischen, serbischen und bulgarischen Bahnen schleunigst zu erfolgen hat und mit dem Ausbau derselben zu beginnen ist. In Stambul wird für die Bahn nach Adrianopel ein neues Empfangs- und Direktionsgebäude erbaut werden, zu dessen Herstellungskosten, die 1-Millionen Mark betragen, die türkische Regierung einen namhaften Zuschuß leistet. — Die deutschen Offiziere und Beamten, die in den türkischen Dienst getreten und aus der Zivilliste des Sultans beurlaubt sind, genießen überall das größte Ansehen. Dobe Pascha, General-Adjutant des Sultans, ist bei diesem persona grata und vom Ehrenstand beim Kronprinzen Rudolff kommandirt gewesen. Hr. v. v. Goltz Pascha rückt fast täglich mit seinen Offiziersklienten auf das Exerzierfeld, läßt dort Übungen im Stellet ausführen und läßt dann strenge Kritik in französischer Sprache, was die jungen Leuten nicht abläßt, ihrem Meister volles Lob zu zollen. — Die Direktoren an chef der kaiserlichen Güter und Güter, Meyer, Häfeler und Volk, lösen mit ihrer vollen deutschen Manneskraft die Aufgaben der Regenerierung der Verwaltung in den ihnen unterstellten Distrikten. Von den Gütern umfaßt ein jedes über 40 000 Morgen.

Parlamentarische Nachrichten.

„L. C.“ Die Kommissionssitzung zur Berathung über das Sozialistengesetz, welche auf Donnerstag Abend festgesetzt war,

die dunkle Masse eines menschlichen Körpers — gab es noch einen Verwundeten, den man übersehen?

Sastig, mit großen Sägen eilten Einige voran, während Andere langamer folgten — dann gekelte ein schneidender, markerschütternder Schrei durch die Luft, der dem Entfernteren das Herz stille stehen ließ, und als dann Alles mit stöhnendem Athem näher drängte und auf die am Boden hingestreckte Gestalt blickte — schaute man in das blutüberströmte, leichenhafte Antlitz Adam Voigt's des Bürgermeisters.

„Tobt — der Ritter hat ihn erschlagen!“ so tönte es nun mit wilhem Beheruf ringsum; und während Einige in rasender Verzweiflung das Haar raupen, warfen Andere sich schmerzgerührt auf den Boden. „Tobt — unsere letzte Hoffnung dahin! Nun sind wir ganz verloren, ganz des Ritters Willkür verfallen. Wer wird nun unsere Rechte beim Kurfürsten vertreten? Also schalte es in wirrem Durcheinander, untermischt mit lautem Wehklagen, ohne daß Jemand Antwort auf diese Fragen, Beschwichtigung des ersten wilden Schmerzes versucht hätte. Und dann schrie man wieder in trügerischer Hoffnung auf: „Rein, nein, er kann nicht todt sein — es ist nur eine schwere Verwundung, die ihn darnieder warf und also entstellte. Schafft Wasser und wischt das Blut weg — untersucht und verbindet die Wunden — er wird wieder zu sich kommen — er wird, er muß leben!“

Da regten sich hundert zitternde Hände, um den theuren Mann aufzurichten, das Blut hinwegzuspülen, sein Wamms zu öffnen und bebend nach dem Herzschlag, dem Puls zu fühlen — Beides fand still, auch nicht ein Hauch des Lebens rührte sich in dem kampflosen Körper. Die Augen waren nur halb geschlossen, aber sie zeigten die gläserne Starre des Todes, und an der rechten Schläfe lag sich eine klaffende Wunde bis zur Wange herunter, eine Wunde, die an dieser Stelle Tod bedeuten mußte — das sagten sich selbst diese verzweifeln Männer, die in wahnwitziger Angst nach einem Lebenszeichen spähten und sich selbst an die Unmöglichkeit als an eine Hoffnung anklammerten. Aber endlich konnten sie doch nicht mehr an der kranken Wirklichkeit zweifeln, die Starre des Todes begann allmählich den vorher noch lebenswarmen Körper zu durchziehen, die Blutspuren, die noch leise aus der Wunde rieselten, zerrannen mehr

hatte ein zahlreiches Auditorium von Reichstagsmitgliedern herbeigeezogen. Alle Wände des größten Rathungsaumers waren von Zuhörern besetzt, sogar ein militärisches Mitglied des Bundesraths befand sich unter denselben. Zahllose die angestülpte Mappen der Minister sah man aufgeschlagen, und Alles war auf die Entfaltung des Inhalts derselben gespannt. Man erwartete große Enthüllungen über das Anarchistentreiben in Deutschland wie in Europa überhaupt. Aber diese Erwartungen sollten getäuscht werden. Die Mappen blieben verschlossen und es schien sogar, als wollten die Minister (Herr v. Puttkamer und Herr v. Bötticher) nicht einmal den Mund, geschweige denn die Mappen öffnen. Nachdem der Vorsitzende die Tagesordnung „Fortsetzung der Generaldebatte“ verkündet hatte, herrschte allgemeines Schweigen. Niemand schien von der Redeberaubnis Gebrauch machen zu wollen, und es zeigte sich hier wie im Laufe der Verhandlungen, daß Konservative wie Nationalliberale sich das Wort gegeben hatten, überhaupt nicht zu diskutieren, sondern nur zu stimmen. So mußte sich die andere Seite der Kommission entschließen, die wichtige Verhandlung wenigstens nicht ohne Debatte verlaufen zu lassen. Zunächst verlangte der Abg. v. Bamberger das Wort, um die besondere Stellung, die er und eine Zahl seiner Freunde zur Vorlage einnehmen, zu motivieren, indem sie zwar seiner Zeit für das Gesetz gestimmt und ebenso für dessen einmalige Verlängerung, aber nicht gesonnen seien, für die abermalige Erneuerung zu stimmen. Der Hauptgrund dafür sei, daß nach den unzweideutigen Erklärungen des Reichskanzlers, so wie nach der ganzen Sachlage die Verlängerung auf kurze Frist nicht eine nochmalige Erstreckung dieser Frist, sondern eine Einfügung des Ausnahmegesetzes in die permanente und organische Gesetzgebung des Reichs bedeute. Dies sei gerade das Gegentheil von dem, was ausweislich der Kommissionsbegründung vom Jahre 1878 der Grundgedanke des Ausnahmegesetzes gewesen. Diese Motive hätten damals ausdrücklich erklärt, es solle die Frist gegeben werden, damit die Regierung ein anderes in der regelmäßigen Gesetzgebung einführendes Gesetz vorzulegen Zeit habe; es sei dies aber in den 6 Jahren nicht nur nicht geschehen, sondern es werde auch nicht im Geringsten Miene gemacht, etwas der Art in Angriff zu nehmen. Eine Verlängerung des Gesetzes sei die Sanktionierung eines Verzichts auf Aufhebung des Ausnahmegesetzes. Dasselbe hätte bekanntlich auch nichts genützt, vielmehr trüge es durch Komprimierung der sozialistischen Bewegung und zur Stärkung und Vermehrung revolutionärer Ideen bei und erzeuge die Gefahr, welche es bekämpfen wolle. Eine andere Art von Gefahr, welche in den anarchistischen Attentaten bestehe, wie sie in der ganzen Welt jetzt in Verbindung mit der Vervollkommen der chemischen Technik sich zeige, müsse allerdings durch sorgfältig auszubehende Maßregeln bekämpft werden, und zu derartigen Gesetzen die Hand zu bieten, sei auch die freisinnige Partei bereit. Aber diese Art von Gesetzgebung müsse streng geschieden werden von der, welche die Bekämpfung sozialistischer Propaganda im Auge habe. Was ihn, den Redner, noch besonders bestimme, nicht der Verlängerung auszustimmen, sei die Wahrnehmung, daß die Organe der Reichsregierung selbst noch viel mehr als die Sozialdemokratie in den letzten 6 Jahren dazu beigetragen haben, sozialistische Prinzipien im Lande zu verbreiten, und er schreibe dies hauptsächlich dem Umstand zu, daß durch gewaltame Beseitigung der sozialistischen Propaganda die Regierung sich selbst und dem Lande über die Gefährlichkeit ihrer eigenen sozialistischen Ideenverbreitung Illusionen bereite. Der folgende Redner war der Abg. Schröder (Wittenberg), gleichfalls von der freisinnigen Fraktion, welcher erklärte, er sei bei Erlaß wie bei Erneuerung des Sozialistengesetzes nicht Mitglied des Reichstages gewesen, habe also zum ersten Mal Stellung dazu zu nehmen, und lehne dasselbe besonders aus dem Grunde ab, daß die gewaltame Unterdrückung theoretischer Bestrebungen wie die ganze Ausnahmegesetzgebung das konspiratorische Element im Volke künstlich züchte und befördere. So wenig er auch die Gefahr, welche in der sozialistischen Bewegung liege, unterschätze, so glaube er doch, daß die gegenwärtige Ausnahmegesetzgebung diese Gefahr viel eher vergrößere als abmildere. Der Abg. Windthorst hat motivierte im Allgemeinen die bekannten von ihm gestellten Anträge, welche nach seiner Auffassung ein Uebergangsstadium einleiten sollten mit besonderer Berücksichtigung des Umstandes, daß der im Ganzen von ihm verhorreter Belagerungsstand für Berlin möglichst erhalten werden solle, und zwar, wie er ausdrücklich erklärte, nicht weil er größeres Mißtrauen zu der Bevölkerung von Berlin hege, sondern weil bekanntlich der Kaiser in Person diesen Ausnahmezustand für Berlin als ein vorläufiges Verlangen zu seiner Sicherheit dokumentiert habe. Im Uebrigen neige er wie früher dazu, möglichst schnell den Boden der regelmäßigen Gesetzgebung zu betreten, wie das schon in der früheren Kommission der Abg. Hänel versucht habe, und dies bewirke er durch seine Resolution I. Herr Hänel erwiderte darauf, daß seine Erfahrung ihn gelehrt habe, wie vorsichtig mit solchen Initiativ-Anträgen wie die da-

maß von ihm gestellten, umzugehen sei: „Werfe man dieselben in eine Kommission, welche ihnen sympathisch entgegenkomme, so könnten sie nützlich wirken und gefahrlos sein. Im entgegengekehrten Falle jedoch hätte man nur Nachtheil davon. Nichts sei leichter als Ränge an solchen Entwürfen zu finden und sie zu zerpfücken; dann entliehe nichts Positives, und deren Urheber haben nur den Nachtheil, eine abfällige Kritik zu ertragen. Was die Anträge des Abg. Windthorst betreffe, so werde er aus demselben Grunde die Resolution I derselben mit großer Vorsicht behandeln, im Uebrigen aber denselben als eventuelle Verbesserung sich geneigt zeigen. Der Abg. Eugen Richter berief sich nun auf die Verhandlung des Plenums in erster Sitzung, in denen Herr Minister von Puttkamer Enthüllungen über den Zusammenhang des anarchistischen Treibens mit den deutschen sozialdemokratischen Bestrebungen versprochen habe, und theilte mit, er werde bei Schluß der Generaldebatte beantragen, daß zunächst dieser Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werde, weil er entschieden maßgebend sei für das Vorgehen in der Frage des ganzen Gesetzes. — Damit war es nun endlich gelungen, Minister v. Puttkamer zum Reden zu bringen. Derselbe erklärte, daß allerdings die preussische Regierung sich mit der Gesetzgebung wegen der Sprengstoffse schon befaßt habe; und mit dem Gedanken umgehe, dem Bundesrath eine betreffende Vorlage zu machen. Allein die Aufgabe sei außerordentlich schwierig und könne nicht so rasch erledigt werden, um noch gleichzeitige Behandlung mit der gegenwärtigen Vorlage zu ertragen. Was die Enthüllungen über den Zusammenhang der anarchistischen mit dem sozialdemokratischen Bestrebungen betreffe, so seien die gerichtlichen Untersuchungen noch im Gange und begreiflicherweise könnte nichts darüber veröffentlicht werden, ohne dem Fortgang dieser Untersuchung zu schaden. Im Uebrigen sei er der Ansicht, daß die anarchistischen resp. die sich mit Sprengstoffen speziell befassenden Umtriebe etwas ganz anders seien, als die sozialdemokratische Propaganda, deren Bekämpfung das gegenwärtige Gesetz zum Gegenstande habe. — Der Abg. Bamberger nahm Anlaß, zu erklären, daß ihm diese vom Minister soeben aufgestellte Sonderung der beiden Gegenstände sehr willkommen sei, und daß dadurch für ihn die Stellung dem Sozialistengesetz gegenüber sich wesentlich vereinfacht befände. — (Innerhalb der freisinnigen Partei wird übrigens schon seit längerer Zeit über die Frage diskutiert, ob nicht eventuell aus der Initiative des Reichstages ein Gesetzentwurf über den Besitz und die Anwendung von Sprengstoffen einzubringen ist.) Nachdem noch zwischen den Abg. Windthorst, Richter und Herrn v. Puttkamer einige nebensächliche Bemerkungen ausgetauscht waren, wurde die Generaldebatte um 11 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf Sonnabend früh 10 Uhr festgesetzt.

In der heutigen Sitzung der Unfallversicherungskommission referirte Abg. v. Gertling über die eingelaufenen Petitionen. Es wird hierbei konstatiert, daß eine Anzahl Petitionen, insbesondere auch die des Zentralverbandes deutscher Industrieller und der Konföderation nur den einzelnen Mitgliedern der Kommission, nicht dem Reichstage selbst zugegangen sind, sich daher dem offiziellen Referate entziehen. Unter Aushebung der Abstimmung über § 9 (Versicherungsgenossenschaften) mündet sich die Kommission zur Erörterung des § 10 (Umlageverfahren). Abg. Döschel äußert sich rechtferdig in eingehender Weise den von ihm und seinen Freunden gestellten Antrag, das Umlageverfahren durch das Deckungsverfahren zu ersetzen. Die Industrie werde dadurch nicht erheblich mehr belastet; sie könne die Belastung jedenfalls tragen; gegenwärtige Äußerungen aus interessirten Kreisen seien nicht beweisend. Die grobe Unbilligkeit, welche das Umlageverfahren zu Gunsten der Gegenwart und zu Lasten der Zukunft mit sich bringe, erweise zumal dann im bedenklichsten Lichte, wenn man den großen Bruchtheil der Betriebe ins Auge fasse, der jährlich aus den verschiedensten Gründen, am häufigsten wegen geschäftlichen Niederganges ausbeide und die Belastung durch seine seitherigen Unfälle auf die verbleibenden Betriebe überwälze. Es sei übrigens schwer, gegen die Regierungsvorlage zu polemisieren, weil dieselbe mit dem Umlageverfahren einen Gedanken vertritt, der nie vorher im Gebiete des Versicherungswesens ausgesprochen, der stets als das Gegentheil gefunder Versicherungstechnik angesehen worden sei. Staatsminister von Bötticher bittet von Grundfragen der Versicherungstechnik völlig abzusehen. Deren Anwendung und die dadurch bedingten Weiterungen und Kosten zu erparen, sei gerade Zweck der Vorlage. Die geplante Unfallversicherung habe mit einer Versicherung, wie man sie zu denken gewohnt sei, nichts als den Namen gemein. Man habe künftig weiter nichts zu thun, als die gelegentlichen Entschädigungsrenten festzustellen, zur Zahlung durch die Post anzuweisen und rechnerisch auf die Versicherungsgenossenschaften umzulegen. Die Regierung werde vom Umlageverfahren nicht abgehen, so wenig wie von ihrem unbedingten Widerpruch gegen die Zulassung der Privatversicherungen. Abg. Ebertz meint, daß die Konsequenz des Umlageverfahrens in zahlreichen Fällen zur Leistungsunfähigkeit der Versi-

und mehr und die Budower konnten sich trotz allen heißen Wünschens nicht mehr darüber täuschen, daß Adam Voigt, ihr Anführer, ihr kluger, braver Bürgermeister, auf immer von ihnen gegangen sei. Aber da mischte sich in den erneuerten Ausbruch des Schmerzes und Klags die drohende Frage: „Wie fand er seinen Tod? Wer hat ihn niedergehauen, wer ihm die tödtliche Wunde beigebracht? Man erinnerte sich, Adam Voigt stets im dichtesten Kampfgewühl gesehen zu haben und im dichtesten Kampfgewühl war natürlich auch immer Jürgen Puhl zu finden gewesen — kein Zweifel also, er war es, der den mannhaften Kämpfer verwundet, getödtet — mit vollster Absicht, darüber war sich Jeder klar. Aber Niemand konnte es bezeugen, weil kein Auge es wirklich geschaut, ebenso wie Niemand das Verschwinden des Marktscheines gesehen und doch nicht in Zweifel war über dessen Verbleib, und in wilhem Gebrause tönte es laut und lauter racheheischend zum Himmel empor: „Alles, Alles, das hat uns Jürgen Puhl gethan — mag ihn ein Bligstrahl darniedererschmettern!“

(Fortsetzung folgt.)

In Eis und Schnee.

(Von der „Jeannette“-Expedition.)

(Schluß.)

Ich las Folgendes: Sonnabend, 1. Oktober 1881. Vierzehn Offiziere und Mannschaften der „Jeannette“ kamen am 28. September bei dieser Hütte an; mußten bis heute auf das Zufrieren des Flusses warten und werden jetzt auf das westliche Ufer hinübergehen, um ihren Marsch nach irgend einer Ansiedelung an der Lena fortzusetzen. Wir haben Proviant für zwei Tage; mit Ausnahme eines Mannes, Eriksen, dessen Leben infolge Erfrierens amputirt werden mußten, sind alle Mitglieder der Abtheilung gesund. Sonntag, den 2. Oktober. Brachen nach einer eifrig kalten Nacht um 7 Uhr wieder auf und folgten dem zugefrorenen Wasser, wo wir es finden konnten. Zwei Meilen Weges auf die Stunde gerechnet, hätte unter heutiger Tagesmarch gut 10–12 Meilen betragen — aber wo find wir? Ich denke doch, daß dies endlich der Anfang des Lenastromes ist. Sagakur ist uns vollständig mythisch geblieben. Wir haben wohl in einiger Entfernung zwei alte Hütten, aber das war auch alles. Sind den ganzen Weg über auf dem Eise geblieben und vermuthen deshalb, daß wir Wasser unter uns hatten. Meine Karte ist einfach unbrauchbar. Ich muß den schweren Marsch nach Süden unterbrochen fortsetzen und es Gott überlassen, uns nach irgend einer Ansiedelung zu führen; Rationen nur noch für einen Tag vorhanden, nirgends eine Hütte zu sehen; so machen wir auf dem hohen, steilen

Ufer Halt, um eine kalte und unbehagliche Nacht zu verbringen. Abendessen — ein halbes Pfund Fleisch und Thee. Montag, 3. Oktober. Es war so entsetzlich kalt und schaurig, daß ich allen Leuten Thee gab, dann brachten wir uns mühsam vorwärts bis um 5 Uhr Morgens, wo wir unsere letzte Ration Fleisch aßen und wieder Thee tranken. Wir haben jetzt nur noch vier Bierzeubtel Pfund Bismikan pro Mann und einen halb verhungerten Hund. Nachdem wir das letzte Fleisch zum Mittagmahl verzehrt hatten, machten wir uns unter Andermann's und Alexia's Führung, welche auf dem linken Ufer des Flusses eine Hütte entdeckt zu haben vermeinten, auf den Weg. Wir hatten ungefähr eine Meile zurückgelegt, als das Eis unter mir frachte und ich bis an die Schultern einsank. Während ich mich hinausarbeitete, brach Görg schon wieder etwa 50 Meter hinter mir bis an den Hals ein und hinter ihm wieder versank Mr. Collins bis über die Hüften. Eine schlimme Befürchtung! In dem Augenblicke, als wir aus dem Wasser stiegen, waren wir auch schon mit einer Eiskruste überzogen und von der Gefahr des Erfrierens bedroht. Wir hinkten jedoch weiter, bis wir um 4 Uhr Nachmittags bei der Stelle ankamen, wo die Hütte liegen mußte. Andermann erkläre zuerst den hohen Uferand, kaum waren wir oben angelangt, als erster Schrei: „Keine Hütte hier!“ Zu meinem größten Schrecken und Entsetzen sah ich nichts als einen großen Erdbügel und gab denn mit schmerem Herzen den Befehl, das Lager in einer Höhle an der Uferwand aufzuschlagen. Zum Abendessen blieb nichts Anderes mehr als der Hund. Ich befaß Jorson, ihn zu schlachten und zurecht zu machen; dann wurden die Theile, die sich nicht gut mitnehmen ließen, zu einem Gerichte geschmort, von dem alle, außer dem Doktor und mir, begierig aßen. Die Nacht war wiederum entsetzlich kalt, es kam mir vor, als wären alle betäubt und bethommen und ich fürchtete schon, daß einige von uns während der Nacht sterben würden. Dienstag, 4. Okt. Wir brachen um 6 Uhr auf, machten einen angestrengten Marsch und langten um 8 Uhr mit dem frischen Eriksen, dem während der Nacht die Hände erfroren waren, in einer am vorhergehenden Abend von Alexia aufgefundenen Hütte an, die geräumig genug war, um uns alle beherbergen zu können. Es wurde sogleich ein Feuer angezündet, an dem wir zum ersten Male seit Sonnabend Morgen warm wurden. Um 6 Uhr Nachmittags erhielt jeder ein halbes Pfund gebratenes Hundefleisch und eine Tasse Thee; dies war die Nahrung für einen ganzen Tag. Mittwoch, 5. Okt. Meiner Meinung nach befinden wir uns auf der östlichen Seite der Insel Titary, in etwa 25 Meilen Entfernung von Kumat-Surka. Die Hütte, in der wir hier schliefen, ist ganz neu und augenscheinlich nicht die auf meiner Karte angegebene astronomische Station. An Eriksen's Bein zeigt sich der Brand; es geht mit ihm zu Ende. Jetzt noch zu amputieren, würde nutzlos sein, er würde wahrscheinlich während der Operation sterben. Um 6 Uhr Abends erhielt jeder sein halbes Pfund Hundefleisch und zum zweiten Male aufgetriebenes Thee, dann legten wir uns zum Schlaf nieder. Donnerstag, 6. Oktober. Um 8 Uhr Morgens schied

eine meteorologische Station einzurichten ein neues Glied in der Kette von Beobachtungsorten, die innerhalb des Polarreises um die Erde gelegt wird. Eine Woche nach meiner Ankunft in Jakutsk langten auch die Mitglieder der Aufsuchungs Expedition vom Lena-Delta an und genossen wie ich noch einige Tage die Gastfreundschaft der lebenswüthigen Einwohner der Stadt. Oberingenieur Kelville und seine Gefährten Bartlett, Rindermann und Greenbeck waren hier schon wohlbekannt und brauchten nur die freundschaftlichen Beziehungen von vorigen Winter wieder anzuknüpfen. Kapitän Berry und Fabrikant Gunt vom „Rodgers“ waren zwar fremd, theilten aber bald unsere Gefühle des wärmsten Dankes und der aufrichtigen Ergebenheit gegen die Beamten der russischen Regierung in Jakutsk. Am 11. Juni schifften wir uns Alle auf dem kleinen Dampfer „Pionier“ ein; die halbe Einwohnerschaft der Stadt begleitete uns zum Landungsschle. Auf allen Seiten sah man eifriges Handhütheln, während ich, der ich fast ebenso schnell in Sibirien zum Rußen, wie unter den Tschuktschen zum Wilden gemordet war, mich — ob Schreden! — mit fast allen anwesenden Männern auf das zärtlichste abküssen mußte. Nachdem wir zwei Wochen auf dem „Pionier“, einem elenden kleinen Fahrzeuge, zugebracht hatten, verließen wir denselben in Witimsk, um uns an Bord des „Konstantin“ zu begeben, eines größeren und besser eingerichteten Schiffes, wo wir a la carte speisen und uns deshalb bedeutend wohler befanden. Nach fünfzigtägiger Fahrt gelangten wir an einer Stelle des Flusses an, über die unser Schiff nicht hinüber konnte und erhielten hier mehrere kleine Postboote, in denen wir uns fünf Tage und fünf Nächte lang den Fluß aufwärts bugziren ließen. Auf diese ermüdende Bootsreise folgte noch eine Postfahrt von vier Tagen, die uns endlich nach Irkutsk brachte, der ersten eigentlichen Stadt, die ich in Sibirien kennen lernte. Meine eigentliche Reise hatte hier ihr Ende erreicht; jetzt hatte ich weiter nichts zu thun, als mich auf dem kürzesten und besten Wege in die Heimath befördern zu lassen. Dieser Weg führte aber zunächst etwa 1000 englische Meilen weit auf der Poststraße bis Tomsk, einer ansehnlichen Stadt von 40 000 Einwohnern. Von letzterem Orte fuhr ich auf einem kleinen Dampfer bis Tumein. Dann kamen wieder zwei Tage Postfahrt bis Zseleninenburg, von wo aus eine kurze Strecke Eisenbahnen über den Ural geht, die den Reisenden nach Perm bringt. Hier gingen wir wieder an Bord eines Dampfers und erreichten nach vierztägiger Fahrt Nischni-Novgorod, die alte russische Stadt, zu deren großer, auf dem südlichen Wolgaufer abgetheilten Messe alljährlich die Kaufleute aus allen Gegenden Europas und Sibiriens zusammenströmen. Nischni-Novgorod ist der östlichste Endpunkt des großen europäischen Eisenbahnnetzes. So lagen die ungehabten Wege denn hinter mir und vor mir öffneten sich wieder die breitgetretenen nächsten Pfade moderner Kultur und Zivilisation. — Hiermit schließt Silber's Bericht. Seine Mission als Courier war erledigt.

Samter, 25. April. [Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Vorträge.] Unter dem Vorsitz des Landraths Dr. v. Dziembowski fand gestern im Hotel zur Wilsa eine Versammlung beabsichtigt eines Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene für den Kreis Samter statt. Nachdem der Vorsitzende den Zweck und die Nothwendigkeit eines solchen Vereins dargelegt, erklärten die Anwesenden sämtlich ihren Beitritt zu diesem Verein. Es wurde dann zur Wahl eines Ausschusses geschritten und zwar wurden gewählt: Landrath Dr. v. Dziembowski zum Vorsitzenden, Bürgermeister Hartmann, Kreis-Steuereinsammler Müller, Amtsrath Caffé-Ottorow und Amtsgerichtsath v. Wolski zu Mitgliedern des Ausschusses. War auch die Versammlung nicht sehr zahlreich besucht, so steht doch zu erwarten, daß der Verein im Laufe der Zeit einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erlangen wird, zumal der Beitrag, 1 M. ein für allemal, ein sehr geringer ist. — Endlich wurde vorgeschlagen auf dem Plage, auf welchem das Zentralgefängnis errichtet werden soll, mit dem Bohren eines Brunns zur Beschaffung guten Trinkwassers begonnen. Von der Beschaffenheit dieses Wassers wird es abhängen, ob dieser Bauplatz sich als geeignet oder nicht.

Gzarnikau, 24. April. [Kreis-Sparkasse. Theater. Preissteigerung.] Unsere Kreis-Sparkasse erfreut sich seit dem Ausbruch des Konfusses über das Vermögen des hiesigen Vorstehers, welcher bald seinen Abbruch finden dürfte, einer recht lebhaften Frequenz. Sie ist gegenwärtig für unsere Handwerker, kleinen Gewerbetreibenden und für die häuslichen Väter das einzige Finanzinstitut, welches eine um so höhere Beachtung verdient, als es sich bei verhältnismäßig hoher Verzinsung von Spareinlagen der geringen Geschäftskosten wegen mit einem mäßigen Prozentsatz bei der Ausleihe von Geldern begnügt. Ueber den Geschäftsbetrieb der Sparkasse im Jahre 1883 wird durch den Sparkassen-Direktor, Herrn Landrath v. Bobbin, folgende Uebersicht gegeben: Als statutenmäßig zulässige Einlagen auf ein Sparkassenbuch gilt als niedrigste Einzahlung 1,50 M., während die Einlagen ihrer Höhe nach unbeschränkt sind. Am Schlusse des Jahres 1882 waren eingezahlt 706 483,32 M. Als neue Einzahlungen im Jahre 1883 kommen hinzu durch neue Einlagen 283 699,39 M. und durch Aufzeichnung von Zinsen des Rechnungsjahres 30 981,47 M. Ausgegeben wurden in demselben Jahre für zurückgenommene Einlagen 171 966,61 M. Der Betrag der Einlagen nach Abzug des Geschäftsjahres 1883 steigt somit auf 849 196,57 M., der Reservefonds am Schlusse des Jahres beträgt 30 072,70 M. und die Zinsüberschüsse belaufen sich auf 10 134,81 M. Von diesem Vermögen der Sparkasse sind jenseitig angelegt auf Hypothek und zwar auf städtischen Grundstücken 321 508,67 M. und auf ländlichen Grundstücken 275 896,07 M. Auf Schuldschein gegen Bürgschaft sind ausgegeben 77 102,78 M., gegen Kaufpfand 600 M., gegen Wechsel 31 950 M., bei öffentlichen Instituten und Korporationen sind angelegt 130 000 M., sowie ferner in auf den Inhaber lautenden Papieren, deren Nominalwerth 13 000 M. und deren Kurswerth am Schlusse des Rechnungsjahres 13 338 M. beträgt. Ueberhaupt sind jenseitig angelegt 850 395,52 M. Sparkassenbücher sind im Laufe des Jahres 225 Stück ausgegeben und 123 Stück zurückgenommen worden. Im Umlauf befinden sich im Ganzen 1062 Stück; davon weisen 214 Stück eine Einlage bis 60 M. auf, 177 Stück über 60 bis 150 M., 154 Stück über 150—300 M., 183 Stück über 300—600 M., 334 Stück über 600 M. und darüber. Die Sparkasse, welche im Jahre 1883 errichtet ist, gewährt als Zinsen für Einlagen 4½ Prozent und nimmt für auf Hypothek angelegte Kapitalien 5 Prozent, für Schuldschein- und Wechselanleihen dagegen 6 Prozent. Um den Kreiseingesessenen die Betheiligung an der Sparkasse zu erleichtern, sind mit dem 15. November v. J. in Schönlanke und Filchene Recepturen der genannten Kasse errichtet worden, welche befugt sind, Spareinlagen nach Maßgabe der Sparkassen-Statuten anzunehmen. Darlehen aus der Sparkasse werden jedoch nur nach Bewilligung des hiesigen Kuratoriums gewährt, doch können Anträge um Bewilligung von Darlehen bei den Recepturen eingebracht werden, welche verpflichtet sind, diese Anträge dem Kuratorium zu übermitteln. Die Geschäftsführung der Receptur in Schönlanke ist dem Rentier Coulon und die in Filchene dem Kaufmann Carl Bobin übertragen worden. — Seit Ostern giebt hieselbst im „Sicherhauß“ Saale die Klein-Schmidt'sche Theatergesellschaft Vorstellungen, welche jedoch nur schwach besucht werden. — Die hiesigen Gastwirthe haben in Folge Beschaffung norwegischen Eises beim Verkauf von Lagerbieren eine Preissteigerung von 5 Pf. pro Seidel eintreten lassen. (1)

Birnbaum, 25. April. [Rahmmarkt in Kähme.] Der gestern in Kähme abgehaltene Rahmmarkt war wegen der äußerst ungünstigen Witterung nur sehr schwach besucht. Bereits am frühen Morgen fing es an zu regnen, weshalb die meisten Käufer vorzogen, den an und für sich nur unbedeutenden Markt nicht erst zu besuchen. Von Geschäften war nirgends etwas zu bemerken. Viele Geschäftsleute boten ihre Waaren deswegen nur auf einige Stunden aus, andere hielten es überhaupt nicht für die Mühe für werth, auszuapfen.

Wollstein, 25. April. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. Feuer. Unglücksfall.] In der vorgestern stattgehabten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Buchhändlers Scholz der hiesige Stadtverordnetenvorsteher Herr Posthalter Dolowitz einstimmig als Beigeordneter hiesiger Stadt gewählt. — Als Sparkassen-Deputations-Mitglied wurde an Stelle des Herrn Scholz Herr Kaufmann Grosse gewählt. — In Betreff der Angelegenheit der Krankenversicherung der Arbeiter beschloß die Versammlung, nur dann einer Krankenkasse beizutreten, wenn für die Städte und das Land getrennte Kassen errichtet werden. — In Folge eines Rußbrandes brannten dieser Tage in Neuendorf 2 Wohnhäuser, 1 Scheune und 1 Stall nieder. — Der Tagelöhner Reichle aus Steffanowo lief in der nahe Belenciner Forst einem im Fallen begriffenen Baume entgegen und erhielt dabei durch die Zweige derartiger Körperverletzungen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Gnesen, 25. April. [Der Absender der Göllemaschine.] welche am 28. Februar in der Packkammer des hiesigen Postamts explodirte und einen Postunterbeamten verletzte, ist noch nicht ermittelt. Die Nachricht anderer Zeitungen, daß der Urheber des Attentats kürzlich in Buchwald bei Miloslaw verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt. Die in Buchwald verhaftete Person ist nicht der als Absender jener Göllemaschine gerichtlich verfolgte Wirthschaftsinspektor Ruttelmann, sondern ein Bruder desselben. Der Umstand, daß der irrtümlich festgenommene auch Wirthschaftsinspektor ist, mag Anlaß zu der Verwechselung gegeben haben. Der Attentäter soll sich noch in Polen aufhalten.

O. Neustadt b. P., 25. April. [Anstellung eines vierten katholischen Lehrers.] Staatszuschüsse für Lehrer.] In der hiesigen katholischen Schule soll eine vierte Klasse eingerichtet und zu diesem Behufe die Wohnung des dritten Lehrers verwendet werden. Da die hiesige Schullokalität meistens aus armen Handwerkern und Tagelöhnern besteht, die nicht im Stande sind, neben Zahlung der hohen Schultarife und Amortisationsraten die Kosten der Einrichtung und Anschaffung der nöthigen Utensilien, welche circa 600 M. betragen werden, aufzubringen, so hat sich der Schulvorstand bittend an die Regierung um Bewilligung dieser Kosten gewandt, es ist aber bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt. Zum 1. Mai ist bereits der Schulkandidat Schilla aus Bissa als vierter Lehrer nach hier befristet und wird derselbe von diesem Zeitpunkte ab hier als Lehrer fungieren, trotzdem keine Schulkasse eingerichtet ist. — Für das Jahr 1884/85 sind an Besoldungszuschüsse für die hiesigen Lehrer aus Staatsfonds 3123 M. bewilligt worden.

g. Jutroschin, 25. April. [Hochwasser. Wegebau. Verschönerungsverein. Sektion.] Die in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen und der vorgestrige heftige Regen hat nicht nur auf den Feldern eine große Rasse verursacht und jede Ackerbebauung sowie die weitere Ausaat der Kartoffeln vorläufig unmöglich gemacht, sondern auch so bedeutende Wassermassen herbeigeführt, daß unsere Orla aus ihren Ufern getreten ist und die anliegenden Wiesen und Felder theilweise unter Wasser gesetzt hat. — Gegenwärtig wird im hiesigen Kreise fleißig an den Wegen gearbeitet. Die Herren Wegebau-Kommissarien, sowie der Herr Kreis-Bauinspektor bereiten die einzelnen Wegestrecken, um sich von deren Zustand zu überzeugen. So werden beispielsweise im diesjährigen Distrikt in nächster Zeit die Landstraßen Siles-Jutroschin, Dubinko-Sionskomo, Kozogezmo-Smolic, die Wege der Feldmark Sionskomo und andere durch Kiebsaufschüttungen reguliert werden. Sämtliche Wegereparaturen müssen bis Ende 1. Mts. beendet sein. — Unter Verschönerungsverein hat bereits eine rege Thätigkeit entwickelt; zwei bis jetzt müßig gelegene Plätze sind mit hübschen Anlagen versehen worden. — Die gestern stattgefundene gerichtliche Session der aufgefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das betr. Kind nicht, wie die unnatürliche Mutter behauptet, todt gewesen ist, sondern gelebt hat.

III. Kongreß für innere Medizin.

IV.

(Schluß.)

Berlin, 25. April.

Die letzte Sitzung des Kongresses am Donnerstag erledigte zunächst geschäftliche Angelegenheiten. Bezüglich des Ortes für den 1885 abzuhaltenden vierten Kongreß beschloß man, die Bestimmung der vorigen Versammlung, nach welcher der nächste Kongreß wieder in Wiesbaden tagen soll, aufrecht zu erhalten. Nachdem sodann die beiden Referenten der am Tage zuvor stattgefundenen Verhandlung über nervöse Dyspepsie, Leube-Erlangen und Gwald-Berlin, zum Schlußworte für die Diskussion jenes Themas vertrat waren, berichtete K. J. Bach-Jena über die Thätigkeit der beim vorigen Kongresse gewählten Kommission zur Behandlung der Infektionskrankheiten. Es hat diese Kommission einen umfangreichen Plan aufgestellt beabsichtigt die einzelnen Infektionskrankheiten zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten; es sollen systematisch die sämtlichen wichtigen Infektionskrankheiten die gegen dieselben in Vorschlag gebrachten Heilungsverfahren geprüft werden, und zwar gleichzeitig — so weit thunlich — im ganzen Reiche, zu welchem Zwecke eine größere Anzahl von Stationen (Kliniken, Krankenbäuser etc.) zusammenwirken sollen. Es handelt sich dabei um Gewinnung eines möglichst umfassenden, in sich vergleichbaren Beobachtungsmaterials als Grundlage zu sicherer Beurtheilung des Wertes der Heilmittel und Heilmittel, welche gegen die einzelnen Infektionskrankheiten üblich sind oder noch weiter werden empfohlen werden. Unter Hinweis darauf, daß gerade seitens der Ärzte noch keinerlei Organisation zwecks Bekämpfung der in Rede stehenden Krankheiten, welche ja die schlimmste Gefahr der Menschheit darstellen, gegründet sei, bezeichnete Referent diesen ersten Schritt auf dem fraglichen Gebiete als ein Ereignis, an welches man mit Recht die freudigsten Hoffnungen knüpfen könne. Es sprachen sodann weiter Riegel-Gießen über das Coffein als Ergänzungs- und Digitalis bei Herkrankheiten in solchen Fällen, wo letzteres entweder nicht vertragen werde oder nicht die erwartete Wirkung äußere. — Schreiber-Königsberg über das Kniephänomen, welches er als eine Reflexerscheinung charakterisirte, ferner Kühne-Wiesbaden über das Refir. Analog dem Rumys, welches bekanntlich durch Gährung der Stutenmilch erzeugt wird, bildet das Refir das Gährungsprodukt der Kuhmilch. Redner ging des Näheren auf die klinischen Erfolge des Gebrauches von Refir, welche denen des Rumys nicht nachstehen, ein und machte zu Gunsten des Refir geltend, daß letzteres nicht nur aus nabegelegenen Gründen leichter und billiger zu beschaffen sei, sondern auch daß es den eigenthümlichen, vielen widerwärtigen Geschmack und Geruch des Rumys nicht besitze. Die (russisch-asiatischen) Völker, deren Nationalgetränk das Refir bildet, bereiten dasselbe mit Gipse eines Gährungsmitteles, welches sie in Gestalt trockener gelberer Körner vorrätig haben. Dasselbe wirkt sehr rasch; schon binnen wenigen Minuten stellen sich die ersten Symptome der Gährung ein; nach etwa zwei Tagen ist ein moussirendes Getränk von angenehmem Geschmack und Geruch entstanden und bald zeigt sich das eigentliche Refir, das Endresultat der normalen Veräuerung fertig. Es folgte nunmehr ein Vortrag von Schumacher W.-Aachen: Beitrag zur Frage der Haemoglobinurie und Syphilis, darauf ein solcher von Edlissen-Kiel über die Wirkung des chloräuren Kalis auf das Blut. Redner kritisirte die Ansicht, nach welcher die Wirkung darin bestehe, daß eine Anzahl rother Blutkörperchen unwirksam gemacht werde, und bezeichnete die eigentliche Wirkung des chloräuren Kalis noch als unklar. Den letzten Vortrag hielt J. L. Berlin über Gewichtsbestimmungen am Menschen. Redner hat, um die Grenzen zu bestimmen, in denen sich das spezifische Gewicht des gesunden Menschen bewegt, eine größere Anzahl von Volummessungen (durch die Methode der Wasserverdrängung) und Wägungen ausgeführt, und zwar an einer Anzahl von Studenten, Soldaten, Arbeitern und anderen älteren Personen. Das Volumen der Objekte schwankte zwischen 52 und 108 Litern, ihr Gewicht zwischen 50 und 109 Kgr., die aus diesen Zahlen berechneten spezifischen Gewichte zwischen 0,924 und 0,980; der Durchschnitt der letzteren betrug 0,960. Die höchsten Eigengewichte fanden sich bei einzelnen Soldaten und Arbeitern aus Berufsarten, welche harte Körperanstrengung erfordern, die geringsten bei einem reichlich fetten Individuum (0,924) und einem (nicht fetten) Schnebergelassen (0,926). Nach Ansicht Redners habe man Ursache, von einem geringen spezifischen Gewichte bei magerer Körperbeschaffenheit auf ungenügende physische Verhältnisse zu schließen. Weitere Untersuchungen beabsichtigt Redner über den Einfluß pathologischer Zustände auf das Eigengewicht des Menschen anzustellen.

Vor Eintritt in die Verhandlungen war der Versammlung das Hirn des Hundes vorgelegt worden, welchen Goltz-Strasbourg Tags zuvor lebend gezeigt hatte. Das Thier war früh Morgens getödtet und sezirt worden, damit der Kongreß von dem Umsatze der Abtragung, welche bei der grauen Gehirnrinde bei dem Thiere vorgenommen war, Kenntniß nehmen konnte. Damit schloß der Kongreß.

Während der Dauer des Kongresses fand in den Nebenzimmern eine interessante Ausstellung einschlägiger Gegenstände statt. Sanitätsrath Tobold hatte dieselbe mit einer interessanten Serie von in Wachs dargestellten Krankheiten des Kehlkopfes besetzt, Herrn Rohrbach, ebenso Robert Munde stellten Apparate zur Reinkultur von Mikroorganismen aus, Max Rahne mann Verhandlung, Dr. A. Frank-Charlottenburg Bromium solidificatum nebst Desinfektions-Apparaten, W. A. Pirschmann elektrische Apparate u. A. m.

Aus dem Gerichtssaal.

L. Posen, 26. April. [Schwurgericht: Meineid.] Des wissentlichen Meineides angeklagt erschien heute der Wirth Franz Przybecki aus Lody auf der Anklagebank. Im vorigen Jahre schwebte bei dem hiesigen Amtsgericht eine Untersuchung wider den Arbeiter Franz Sulla aus Lody, welcher eine von den bei einem Gemeindefriedhof verwendeten Bohlen gestohlen haben sollte. In dem schöffengerichtlichen Termine am 7. September 1883 trat Sulla einen Alibi-

beweis dahin an, daß er zu der fraglichen Zeit, am Abend des 11. Juni 1883, sich in seiner Wohnung in Gesellschaft des Przybecki, des jetzigen Angeklagten, befunden und daher die Bohle von der etwa 1 Stunde entfernten Brücke nicht gestohlen haben könne. Przybecki wurde als Zeuge, zunächst unbedeutend, weil er der Schwager und Stiefvater des Sulla ist, vernommen. Er bezeugte, daß er an jenem Abend den Sulla in dessen Wohnung besucht, daß von dort aus beide eine Person, welche eine Bohle auf der Schulter trug, gesehen, daß sie darauf herausgegangen, Sulla die Bohle gefallt, und er Angeklagter, an der Stimme in dieser Person den Wirth Borowicz erkannt hätte. Diese Aussage bekräftigte er nachträglich mit dem Zeugeneide, in Folge dessen Sulla von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In dem Hauptverhandlungstermine am 27. November 1883 vor der Strafkammer zu Posen wiederholte der Angeklagte, dessen Vernehmung unter Aussetzung der Beidung erfolgte, seine vor dem Schöffengericht gemachte Aussage. In diesem Termine wurde Sulla wegen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Gegen die Richtigkeit der beiden Aussagen des Angeklagten erhoben sich Bedenken, und wurde gegen ihn das Verfahren wegen Meineides eingeleitet. Den Angeklagten verdächtigten folgende Momente: Er hat ausgesagt, er habe von der Wohnung des Sulla aus auf etwa 100 Schritt Entfernung den Borowicz gesehen. Die Lokalbeobachtung hat ergeben, daß eine solche Beobachtung bei den dortigen Terrainverhältnissen noch dazu gegen 10 Uhr Abends, zu den Unmöglichkeiten gehört. Als bei jener Gelegenheit der Distrikts-Kommissarius den Angeklagten auf diese Unmöglichkeit aufmerksam machte, wurde er verlegen und bezeichnete außerhalb des Wohnhauses auf dem Hofe eine Stelle, von wo aus er die Beobachtung gemacht hätte. Ferner ist Sulla an jenem Abend von dem Arbeiter Ferton, welcher sich gerade am Witobler See die Füße wusch, gesehen worden, als er eine Bohle auf dem See entlang führenden Fußsteige schleppte. Diese Beobachtung haben zu derselben Zeit, die übrigens genau mit der Zeit, in welcher der Diebstahl verübt worden, übereinstimmt, 2 Frauen gemacht. Schließlich steht der Befundung des Angeklagten diejenige des Wirths Borowicz entgegen. Dieser hat nämlich damals den Sulla mit einer Bohle antommen gesehen, letzterer ließ sie aber, als er des Borowicz ansichtig wurde, fallen, entfernte sich und versteckte sich hinter einem Apfelbaum. Borowicz wollte die Bohle zum Schützen tragen, mußte sie aber, da sie ihm zu schwer wurde, bald wieder hinlegen. Kannte er Sulla zurück, und als Borowicz ihn des Diebstahls beschuldigte, lehrte er den Spieß um und warf dem Borowicz den Bohlen die Bohle vor. In Folge dessen erstattete Borowicz noch an demselben Abend dem Schulken Anzeige von diesem Vorfall. — Das Belastungsmaterial in der Hauptverhandlung war derartig erdrückend, daß der Vertheidiger auf die Vernehmung der Entlastungszeugen verzichtete und, nachdem er zur Schuldfrage sich ausgelassen, keinen Antrag stellte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des wissentlichen Meineides schuldig und auf Grund dieses Spruches verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und zur dauernden Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

II. Bromberg, 25. April. [Schwurgericht.] Vor dem Schwurgerichte hieselbst wurde gestern ein Meineidsprozeß gegen die Bahnwärter Kromm von hier und Theuß aus Bielefeld, welche auf der Bromberg-Thorner Bahnstrecke in Bude Nr. 185 resp. 186 stationirt sind, verhandelt. Dieselben waren beschuldigt, in einer Denunzationsklage wider den Bahnmeister H., ihren unmittelbaren Vorgesetzten, wahrheitswidrige Angaben gemacht und diese mit einem Eide vor dem Amtsgerichte hieselbst bekräftigt zu haben. Am 27. Mai v. J. ging bei dem Eisenbahn-Betriebsamte hieselbst eine anonyme Denunzation ein, nach welcher der Bahnmeister H. am 25. Mai als er die ihm zur Beaufsichtigung unterstellte Bahnstrecke Bromberg-Schulitz revidirt habe, total betrunken gewesen sei. Infolge dessen unterrichtete Bauinspektor Petersen diese Angelegenheit, vernahm namentlich die Bahnwärter dieser Strecke und stellte fest, daß einige derselben den H. an jenem Tage, als er auf dem Bahngelände ging, betrunken gesehen haben, nur die beiden Angeklagten befanden bei ihrer Vernehmung vor dem Bauinspektor Petersen, wie später vor dem Amtsgerichte, daß sie nicht behaupten können, daß H. betrunken gewesen; derselbe habe sich, als er bei ihnen resp. Buden angekommen war, das Ohrbuch geben lassen, seine Vermerke darin gemacht und sich dann wieder entfernt. Was die Angeklagten aber sonst noch belastet, ist der Umstand, daß sie selbst zu anderen Personen sich dahin geäußert haben, daß H. am 25. Mai betrunken gewesen sei. Im gestrigen Termine behaupteten die Angeklagten, keinen Meineid abgeleitet zu haben und blieben auch jetzt noch dabei stehen, daß nach ihren Wahrnehmungen der H. sich an dem genannten Tage in seinem trunkenen Zustande befunden habe. Außer 6 Belastungszeugen, welche die Anklage bestätigten und sich für das Betrunkensein des H. erklärten, traten auch Entlastungszeugen auf, welche das Gegenteil bezeugten und aussagten, daß H. am 25. Mai, Vormittags und Mittags (um diese Zeit handelt es sich bloß) nicht betrunken gewesen sei. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und beide Angeklagte, bisher unbestrafte und im Amte ergraute Beamte, wurden freigesprochen.

Juristisches.

* Die Magistrate sind verpflichtet, Stempelkonventionen zu rügen. Unterm 15. Mai 1882 ersuchte der Provinzial-Steuer-Direktor den Magistrat zu Berlin zukünftig bei allen zu seiner Kenntniß kommenden Stempelkonventionen, welche durch die unbedachten Kommunalbeamten bei Legalisirung von Unterschriften u. s. w. begangen würden, eine Straffestellung von Amtswegen eintreten zu lassen.

Der Magistrat Berlin hielt sich hierzu nicht für verpflichtet und weigerte deshalb an das Ministerium des Innern. Dieses hat die Weigerung des Magistrats für ungerathen erklärt, da nach § 30 des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 die beschaffte Pflicht allen Kommunal-Behörden obliege, welchen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut sei. Zu diesen Behörden gehöre auch der Berliner Magistrat, weil ihm, wie jedem andern Magistrat, nach § 120 der Gewerbeordnung die Entscheidung in gewissen Gewerbeangelegenheiten zustehe, welche Entscheidung gleiche Kraft habe, wie die Entscheidungen der ordentlichen Gerichte, weil ihm außerdem die Verwaltung der örtlichen Straßen-Bau-Polizei übertragen sei und er dadurch einen Theil auch der Polizeigewalt habe.

* Verkauf Jemand sein Grundstück und Käufer übernimmt — wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt — die auf dem Grundstück lastenden Hypotheken, in Anrechnung auf das Kaufgeld, so kann sich Verkäufer von seiner trotz des Verkaufes verbleibenden persönlichen Verpflichtung für die Hypotheken nur dadurch befreien, daß er dem Gläubiger die Schuldübernahme bekannt macht.

Die Befreiung tritt dann ein, falls der Gläubiger dem neuen Besitzer die Forderung nicht binnen Jahresfrist nach erhaltener Bekanntmachung kündigt und binnen 6 Monaten nach der Fälligkeit einlegt. (§ 41 des Eigentums-Erwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872.) Diese Bekanntmachung ist nach dem Urtheile des Reichsgerichtes vom 4. Januar 1883 an keine Form gebunden, kann auf rechtsverbindliche Weise auch mündlich erfolgen.

St eine Aktiengesellschaft Hypothekengläubigerin, so genügt die Bekanntmachung an einen der Direktoren der Gesellschaft, da dieser auf Grund seines Amtes zu weiterer Mittheilung derselben an die übrigen Mitglieder der Direktion verpflichtet ist.

Aus den Bädern.

Offseebad Stolpmünde. Mit dem begonnenen Frühling reisen sich auch hier fleißige Hände, um den diesjährigen Besuchern unseres Bades den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Das Warmbad ist durch Dechenanlage vervollständigt; nachdem im vorigen Jahre das Damenbad durch Zellenanbau vergrößert worden, wird jetzt ebenfalls das Herrenbad vergrößert, um den im vergangenen Sommer hervorgetretenen Mangel zu beseitigen. Die herrlichen Anlagen am Weststrande bieten schon jetzt einen angenehmen Aufenthalt; raslos werden dieselben weiter ausgedehnt, so daß sie direkt in den nahen Nadelwald führen; auch am Oststrande führt eine schattige doppelte Promenade an dem Krause'schen Logirhaus mit seinem, aus Dünensand erstandenen reizenden Park vorüber nach dem Schut gegen raube Winde gewährenden Wilhelmspark. Auch an Ausflugspunkten ist kein Mangel. Da ist das in 15 Minuten zu erreichende Forsthaus mit Restauration und Regelbahn; für kurze Wasserpartien Fischow. Vor- und Nachmittags konzertiert die Babelapelle am Strande. Unfreiwillig gehört Stolpmünde zu den am seltensten von Krankheiten heimgesuchten Orten; da nach der Statistik der Stölper Kreis die geringste Sterblichkeit nachweist, und speziell unser Badeort mit über 2000 Einwohnern und fast frequentem Hafen in den letzten sechs Wochen nur einen Todesfall an Altersschwäche zu verzeichnen und das zu jetziger Jahreszeit.

Mit jedem Jahre hat sich die Frequenz unseres Bades gesteigert und viele Freunde, die andere Ostseebäder besucht haben, waren über die hübsigen Verhältnisse des Lobes voll.

Bad Salzbrunn. Der Frühling rüstet sich bereits zum Eingange und in nicht allzu langer Zeit werden die Kurorte ihre Saison eröffnen. Auch diesmal wird Salzbrunn, das augenblicklich mit aller Emsigkeit daran arbeitet, für den Empfang seiner Gäste Toilette zu machen, ihnen einige Ueberraschungen bieten, die sicher die allgemeine Befriedigung finden werden. Ein schon vor geraumer Zeit gefaßtes Projekt, im Kurort ein Bethaus für Coangelische zu errichten, nachdem bereits 1867 eine Kapelle für die Katholiken erbaut worden, hat inzwischen seine Verwirklichung gefunden. Ein schmuckes, sauberes Kirchlein im romanischen Stil, in der Nähe der erwähnten Kapelle, blickt seiner feierlichen Einweihung entgegen, die, wie wir hören, zu Pfingsten vollzogen werden soll. Damit ist endlich einem dringlichen Bedürfnis Genüge geschehen und der Kurort um ein geschmackvolles, einen sehr vorteilhaften Eindruck machendes Gebäude bereichert worden. Außerdem ist in dem sogenannten Pappelgrunde ein aus Fichten, Kiefern und Lärchenbäumen bestehender Hain angelegt worden, welcher mit seinen, an hübsch ausgefuchten Punkten befindlichen Sitzgelegenheiten wohl die prächtigste Anlage der Kurzeit genannt werden kann. Wenn werden ihn die Kurgäste, seiner hübschen und erfrischenden Luft wegen, aufsuchen, die von den Lungen so wohlthätig empfunden wird. Später soll, wie man uns mittheilt, ein Musikpavillon zur Abhaltung von Konzerten in demselben errichtet werden, ein Gedanke, von dem wir nur wünschen können, daß er bald zur Ausführung gelange. Noch Anderes ist zur Verbesserung und Verschönerung des „Bades“ gethan worden, — wie nach jeder Saison — von dem wir als minder wichtig und hervortretend keinen besonderen Bericht geben. Die fürstliche Brunnen-Anspaltung, das muß rühmend anerkannt werden, arbeitet fortwährend mit Eifer daran, durch nützliche Einrichtungen und verschönernde Anlagen das Beste des Kurortes zu fördern. Nach der Frequenz des Bades im vorigen Jahre, in welchem ca. 1000 Kurgäste mehr, als in der vorangegangenen Saison zu verzeichnen waren, läßt sich schließen, daß auch diesmal die heilsamen Quellen derselben eine große, mächtige Anziehungskraft ausüben werden und es bleibt nur zu wünschen, daß das Wetter sich von seinen wunderlichen Launen, wenigstens bis zu einem gewissen Grade frei hält und sich für die Kurgäste günstig gestaltet.

Vermischtes.

* **Mag Goldstein.** Am 25. April starb der besonders in den musikalischen Kreisen Berlins bekannte und geschätzte Schriftsteller Dr. Max Goldstein, ein Schwiegersohn des Prof. Reuleaux. Obwohl erst im Anfang der dreißiger Jahre stehend, hatte er sich einen geachteten Namen durch seine musikalischen Arbeiten erworben, die er eine Zeit lang in der von ihm herausgegebenen „Musikwelt“ veröffentlichte. In den letzten Jahren arbeitete er an einer Vokabel der Oper.

* **Marie Taglioni.** Aus Paris wird gemeldet, daß die berühmte Tänzerin Marie Taglioni (Gräfin Voisins) in Marseille, 80 Jahre alt, gestorben ist. Sie gehörte neben Fanny Elßler zu den berühmtesten Tänzerinnen unserer Zeit und war eine Schwester des kürzlich verstorbenen Balletmeisters Paul Taglioni. Sie ist in Stockholm im Jahre 1804 geboren, begann jedoch in Wien ihre Karriere und trat hier als achtzehnjähriges Mädchen zum ersten Male als „junge Nymphe am Hofe Versailles“ in einer von ihrem Vater komponierten Szene auf. Seitdem hat eine Tänzerin einen solchen Enthusiasmus erregt; Borne in Deutschland und Jules Janin in Frankreich sangen ihr Hymnen. Im Jahre 1835 heirathete Marie Taglioni den französischen Grafen Gilbert de Voisins, den feierlichen Sohn eines Pairs, der aber in eigentlicher Lebensweise bald des großen Vermögens wieder ledig wurde; er ist im Jahre 1863, getrennt von seiner Gattin, in Sitten in der Schweiz gestorben. Nachdem Marie Taglioni in ganz Europa seltene Triumphe gefeiert und Gold in Hülsen und Fülle verdient hatte, zog sie sich im Jahre 1844 gänzlich von der Bühne zurück. Sie lebte seitdem in Italien. Eine Tochter von Marie Taglioni hat den russischen Fürsten Trubekoi geheiratet; eine Nichte, welche gleichfalls Tänzerin war, ist mit dem Fürsten Joseph Windischgrätz verheiratet.

* **Dr. Schlemmer** meldet, wie der „Post. Ztg.“ mitgeteilt wird, aus Tübingen, vom 11. d. M., daß er dort einen ungeheuren Palast mit unzähligen Säulen entdeckt, welcher die ganze obere Metropolis von Tübingen einnimmt. Fußboden und Mauern sind gut erhalten.

* **Pompejanische Feste.** Das Provinzialkomitee zu Neapel für Unterstützung der Beschädigten der Insel Ischia hat beschloffen, verschiedene Feste in Pompeji zu veranstalten, welche die altromischen Sitten und Gebräuche in der wieder ausgegrabenen Stadt wieder aufleben lassen sollen. Zur Ausführung dieses Planes ist die Mitwirkung einer archäologischen und künstlerischen Kommission in Anspruch genommen worden, welche folgendes Programm aufgestellt hat: „Am ersten Tage wird sich im Weichbilde Pompejis, und zwar auf dem noch nicht ausgegrabenen Terrain ein Circus mit Bahnmauer (spina), Zielsäulen (meta) und Ablaufschranken (carceres) erheben, in welchem ein Wagenrennen mit Wigen stattfindet. In dem Aufzuge vor dem Wettspiele wird der Kaiser figurieren, der, umgeben von seinem Gefolge von Senatoren, Rittern, Beamten und Prätorianern, in seiner Loge Platz nimmt. Die verschiedenen Rennclubs mit den betreffenden Farben nehmen an den Rennen teil, auch die Kunstreiter (desultores) werden nicht fehlen. Darauf wird die Stadt besucht, wo verschiedene Kaufläden in den ursprünglichen Zustand versetzt werden, in welchen Speisen und Getränke in antiken Gefäßen verabfolgt werden. Am zweiten Tage wird ein Hochzeitsgug sich vom Hofe des Cornelius Rufus nach der Wohnung des Bräutigams in der Mercurstraße begeben. Später bewegt sich ein Leichenzug vom sogenannten Hause des Faun nach dem Fercularethore. In der Zwischenzeit finden Ausgrabungen an verschiedenen Punkten Pompejis statt. Der dritte Tag bringt Gladiatorenspiele im Amphitheater in Gegenwart des Kaisers. Aufzug der Fächer in der Arena, Kämpfe derselben in Paaren und Abtheilungen, nebenbei auch Gladiatoren zu Pferde auftreten. Abendliche Heimkehr des Kaisers unter Fackelbeleuchtung. Bei allen Darstellungen werden die antiken Formen auf das genaueste nachgeahmt. Die Kostüme werden jene Mannigfaltigkeit der Formen und Farben aufweisen, welche sich aus den alten Schriftstellern und Denkmälern ergibt. Der Verlauf von Speisen und Getränken in den wieder in den antiken Zustand versetzten Tabernen findet während aller drei Tage statt. Die Musikinstrumente

werden gleichfalls antike Form haben und genau den meist in Pompeji selbst gefundenen nachgebildet sein. Die Musik wird speziell für diesen Zweck geschrieben werden.“

Staats- und Volkswirtschaft.

** Für die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist das verflossene Jahr im Großen und Ganzen recht zufriedenstellend verlaufen. Die bisher publizierten Rechnungsabschlüsse der Aktiengesellschaften wie der Gegenseitigkeits-Anstalten dieser Branche zeigen durchweg sehr erfreuliche Resultate, welche zum Theil in andauernd günstigen Sterblichkeitsverhältnissen wurzeln, aber auch der soliden und vorsichtigen Geschäftsführung der meisten dieser Kompagnien zuzuschreiben sind. Das deutsche Lebensversicherungsgeschäft hat mit den oft grosten Auswüchsen der amerikanischen Praxis nichts gemein; es übertrifft an Solidität die französische und ist mindestens ebenbürtig der englischen Konkurrenz, ohne dabei hinter den vielgestaltigen Anforderungen der Zeit und des Versicherungsbüchigen Publikums zurückzubleiben. Wenn ausnahmsweise auch bei uns in Deutschland in den letzten Jahren diese oder jene jüngere Gesellschaft nicht reußt hat, so liegt dies im Wesentlichen daran, daß die bestehenden, gut fundierten Gesellschaften das Versicherungsbedürfnis thatsächlich voll auf, in jeder Form und in allen Kombinationen befriedigen. Allerdings ist die Position der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften wesentlich gestärkt worden durch den günstigen Verlauf der Sterblichkeit. Seit Jahren ist Deutschland von größeren Epidemien verschont geblieben und die Gesellschaften haben in Folge dessen so bedeutende Reserven anzusammeln vermocht, daß sie jetzt selbst gegen größere Stürme gewappnet sind. Die günstige Sterblichkeit unter den Versicherten ist übrigens diesen selbst am meisten zu Gute gekommen, denn die Konkurrenz hat dahin geführt, daß alle unsere Lebensversicherungs-Gesellschaften jetzt den größten Theil ihrer Geschäftsgewinne unter die Versicherten verteilen. Bei manchen Gesellschaften erreicht diese Dividende für die älteren Versicherten bereits sehr bedeutende Prozente der Jahresprämie, eine andauernde günstige Entwicklung in dieser Richtung muß die Lebensversicherung zur einträglichsten und sichersten Form der Kapitalanlage machen. Wenn man sich die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung vor Augen hält, wird man nicht diese günstige Geschäftsentwicklung der deutschen Gesellschaften nur mit Genugthuung begrüßen können.

Produkten- und Börsen-Bericht.

Berlin, 25. April. [Wollbericht.] Auch in der abgelaufenen Woche war der Verkehr im hiesigen Wollhandel ein äußerst geringfügiger, da die Fabrikanten durch die Vorbereitung zur Leipziger Messe und die Anwesenheit auf dieser selbst, verhindert waren, hier als Käufer aufzutreten. Der Absatz beschränkte sich daher auf vereinzelte kleine Posten, welche durch hiesige Vermittler oder auf briefliche Unterhandlung zum Abchluss gelangten. Ein Eingreifen der Rämmer und anderer Käufer ist jetzt eben um so weniger wahrscheinlich, als der gegenwärtig in Antwerpen stattfindenden Auktion die Eröffnung der Londoner vom 29. d. M. folgt. Da der Ausfall der letzteren von entscheidendem Einfluß auf den Verlauf der in 14 bis 2 Monaten stattfindenden deutschen Wollmärkte ist, so kann es nicht fremden, wenn die Zurückhaltung im Kauf nicht nur für das alte Lager fortbauert, sondern sich auch auf das neue diesjährige Produkt erstreckt, auf letzteres schon deshalb, weil die Produzenten trotz der vorübergehenden Klagen des Zwischenhandels in mehreren Jahren noch günstig genug zu realistischen Gelegenheiten fanden, deshalb auch für dieses Jahr ein Gleiches hoffen und nicht zu so billigen Abgaben geneigt sind, wie Händler beanspruchen zu müssen dringende Ursache haben.

Briefkasten.

R. 100. Verpächter und Vermietter sind berechtigt, die verpachtete oder vermietete Sache ohne Einwilligung des Pächters oder Miethers zu veräußern. An den Rechten und Pflichten des Miethers und Pächters wird durch eine solche Veräußerung nichts geändert, vielmehr tritt der Käufer in alle Rechte und Pflichten des Veräußerers.

Verantwortlicher Redakteur: G. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 19. bis zum 25. April einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Johann Witte mit Josefa Sulowia. Arbeiter Franz Majewski mit Wittwe Anna Piotrowska geb. Nieborak. Hausdiener Josef Omegarcz mit Marie Markiewicz. Maurer Otto Kleinig mit Anna Verba Sidel. Kaufmann Rudolph Behrendt mit Kamira Sulc. Tischlergehilfe Michael Kulla mit Gulba Richter. Buchhalter Dr. Boleslaus v. Klossowski mit Rosa v. Dobieszewska. Schneider Anton Olejniczak mit Stanislawia Kewelska. Schuhmacher Leo Siglowski mit Theofila Ostrowska. Kürschner Stanislaus Mazurkiewicz mit Albertine Helwig. Schneider Andreas Gosiński mit Magdalena Trzebinska alt. Metrebinska. Kaufmann Arthur Jacobi mit Köschen Licht. Desfilantur Stanislaus Kacpl mit Belagie Jarecka. Tischler Marcel Traczewski mit Konstantia Michalska. Fleischermeister Anton Spizewski mit Johanna Zurkiewicz. Hauseigentümer Peter Gurbada mit Antonie Kmiecjak.

Eheschließungen.

Regierungs-Diätar Paul Sentleben mit Anna Hammer. Sergeant Albert Scheie mit Wittwe Eva Lorenz geborene Fürus. Restaurateur Stanislaus Sniegowski mit Theofila Problemska. Rechtsanwalt Julius Salz mit Aurele Neufeld. Amtsrichter Wilhelm Gensel mit Margarethe Klette. Registratur-Assistent Bronislaus Koltmann mit Belagie Piotrowska. Sergeant Andreas Weselowski mit Martha Stecyniewska. Zimmermann Josef Kaloniewski mit Marie Brzozowska. Fleischer Martin Nosiewicz mit Klara Rathaus. Arbeiter Johann Bielawny mit Josefa Adamczak.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Johann Schmidt, Kaufmann Bruno Ratt, Arbeiter Johann Gallas, Schlosser Stanislaus Dykierski, Witte W., Bedell Josef Stürmer, Arbeiter Adalbert Mail, unverehel. F., R., Commis Anton Syniewski, Bäcker Josef Jarecki, Korbmachermesser Hugo Reichenslein, Schuhmacher Josef Adamczewski.

Ein Tochter: Schuhmacher Anton Wisniowski, Tapezierer Johann Blasiewicz, Studateur Simon Rudarski, Hauseigentümer Johann Janniewicz, Bäcker Nicodem Radziewski, Bäcker Paul Kurovski, Arbeiter Josef Pohl, Drochsenkutscher Michael Reim, Zimmermann Casimir Menke, Tischler Stanislaus Wojewinski, Kaufmann Robert Levin, Schlosser Josef Schneider, Bureauvorsteher Wladislaus Wilkowski, Tischlermeister Wolf Rothholz, Arbeiter August Niediger, Maurer Hermann Tschu, Farbverreiber Eduard Gensel, Schriftfeger Bernhard Nilski unverehel. F., U., F. (Zwillinge), Ubramermesser Richard Jahn, Arbeiter Jacob Mendelski, Zimmermann Josef Malinski, Lokomotivheizer Vincent Rydzewski, Schuhmacher Karl Ulbrich, Schwmann Hugo Sommer.

Sterbefälle.

Gutsbesitzerin Kavera v. Gögendorf-Grabowska 63 J. Arbeiterin Auguste Günther 63 J. Rentier Johann Jauer 89 J. Händlerin Eleonora Gieszowial 26 J. Studateurin Julie Rudarska 23 J. Arbeiter Gustavus v. Szapski 54 J. Arbeiter David Sefeld 75 J. Lehrerim Elma Reichel 43 J. General-Kommissions-Sekretärin Wilhelmine Kamiecka 68 J. Schuhmachermeister Gustav Blümel

50 J. Hauptmannsrau Sofie Homeyer 80 J. Bahnwärter Johann Radzinski 62 J. Wittwe Marie Gablikowska 56 J. Bäcker Friedrich W. Engmann 23 J. Wittwe Johanna Hendler 60 J. Unv. Christiane Schuber 64 J. Koch Martin Seterski 61 J. Wittwe Johanna Sohn 69 J. Reg.-Sekretär a. D. Schmitt 77 J. Arbeiter Patheus Jadera 44 J. Arbeiter Anton Pawlowicz 40 J. Unverehel. Pauline Strzypinska 52 J. Heinrich Schmädde 1 J. 6 M. Edmund Bieciorek 5 J. 6 M. Hans Bed 11 J. 3 M. Franz Dragolski 6 M. Martha Wilhelm 4 J. 2 M. Sofie Odoniewska 2 J. Anes Bohl 1 J. Sofie Gellert 12 J. Ernst Lindner 3 M. Marian Strzozanski 3 J. Siegmund Göt 3 M. Stefan Rutkowski 1 J. 9 M. Willy Weise 7 M.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1884.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amts-Gericht Bentzen. Am 2. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 99, Dorf Neu-Kramitz: Fläche 5 J. 78 Ar 20 Q.-M. Reinertr. 6,10 Tblr., Nutzungsm. 48 M.

Amtsgericht Kempen. Am 15. Mai, Vorm. 9 Uhr: Rittergut Waldau unter Grundbuch Nr. 1 mit einer Fläche von 514,00, 50 Gektar, einem Reinertr. von 2206,14 M. und einem Nutzungsm. von 780 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Mitigenthum an dem Grundst. Blatt 45 von Krotoschin; Fläche 194,70 Gekt. Reinertr. 20,97 M., Nutzungsm. 24 M.

Amtsgericht Jutroschin. Am 15. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke von Jutroschin (Stadt) unter Blatt 172 und von Jutroschin (Feld) unter Blatt 328 mit einer Gesamtfläche von 46,50 Ar, einem Reinertr. von 5,13 M. und einem Nutzungsm. von 75 M.

Amtsgericht Lissa in P. Am 3. Mai, Vorm. 11 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 574 von Poln.-Lissa: Gebäudesteuer-Nutzungsm. 4734 M.

Amtsgericht Pinne. Am 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Ostwölischen Krug zu Niemier: Grundst. Niemier, Blatt Nr. 8, Fläche 253,30 Gekt., Reinertr. 20,9 M., Nutzungsm. 36 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 1. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 7, Dorf Male, Kr. Posen: Fläche 385,25 Gekt., Reinertrag 37,38 M., Nutzungsm. 45 M. — 2) Am 13. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Bl. Nr. 16, Dorf Sawica, Kr. Posen: Fläche 104 Gekt., 37 Ar, 98 Q.-M., Reinertr. 652,89 M., Nutzungsm. 316 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 1. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 33 von Alt-Chojno: Fläche 6,84,80 Gekt. Reinertr. 121,32 M., Nutzungsm. 75 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 12. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundst. Blatt 4, von Uhorowo; Fläche 9,73,80 Gekt. Reinertr. 90,15 Tblr., Nutzungsm. 75 M.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 3. Mai, Vorm. 8½ Uhr: Grundstücke von Kobylagora, resp. Gora unter Blatt 47 resp. 5 mit einer Fläche von 0,71,70 Gekt. resp. 0,80,20 Gekt., einem Reinertr. von 0,53 Tblr. resp. 1,57 Tblr. und einem Nutzungsm. von 12 M. 2) Am 6. Mai, Vorm. 8½ Uhr: Grundst. Blatt 40, von Grabow, Stadt, Nutzungsm. 105 M. 3) Am 14. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 9, von Doruchow, Nutzungsm. 75 M.

Amtsgericht Unruhshadt. Am 12. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 11, Stadt Unruhshadt, Nutzungsm. 528 M.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 5. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Grundstücke Blatt 39 und 248, Dorf Maude: Fläche 23,69,50 Gekt. Reinertr. 129,36 M., Nutzungsm. 90 M. — 2) Am 8. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Grundstücke Blatt 33 und 281, Dorf Sablone: Fläche 14,08, 80 Gekt. Reinertr. 55,08 M., Nutzungsm. 60 M. — 3) Am 9. Mai, Vorm. 9 Uhr, in loco Altkloster im Waslat'schen Gasthause: Grundstücke Blatt 241 u. 242, Dorf Altkloster; Fläche 23 18,24 Gekt., bezw. 20,05,50 Gekt. Reinertr. 152,31, resp. 101,58 M., Nutzungsm. 72 und 30 M. — 4) Am 14. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Grundst. Blatt 167, Stadt Rakwitz; Nutzungsm. 232 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 3. Mai, Vorm. 9½ Uhr, im Gerichtsstagelocale zu Zerlow: Grundstücke von Zerlow unter Blatt 124 und 128, sowie von Alt-Zerlow unter Blatt 36; Fläche 22 Ar, 50 Q.-M. resp. 43 Ar, 40 Q.-M. u. resp. 29 Ar, 90 Q.-M. Reinertr. 1,17 M. resp. 1,32 M. u. resp. 3,51 M., Nutzungsm. der beiden ersten Grundstücke 96 u. 75 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 2. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Nr. 74, Groß-Neudorf; Fläche 194,80 Gekt. Reinertr. 12,75 M. — 2) Am 2. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundst. Neßstraße Nr. 3 zu Bromberg; Nutzungsm. 232 M.

Amtsgericht Egin. Am 3. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 44 (Aderparzelle) von Panigroba; Fläche 0,93,80 Gekt. Reinertrag 0,21 Tblr.

Amtsgericht Kolmar i. P. Am 13. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundst. Blatt 166, Dorf Zachasberg; Fläche 186,60 Gekt. Reinertr. 14,52 M., Nutzungsm. 75 M.

Amtsgericht Margonin. Am 14. Mai, Vorm. 10 Uhr: a. Grundst. Blatt 21 A. von Antonienhof; Fläche 3,15,20 Gekt. Reinertr. 7,41 Tblr., Nutzungsm. 18 M. — b) Teil-Grundst. Blatt 36 von Lipe; Fläche 1,00,90 Gekt., Reinertr. 3,64 Tblr.

Amtsgericht Mogilno. Am 5. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Bl. Nr. 184, Mogilno; Fläche 0,20,7 Gekt. Reinertr. 3,86 M.

Amtsgericht Schubin. Am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke unter Nr. 67, von Wladyslawo und unter Nr. 16 von Wladyslawo; Fläche 242,60 Gekt. Reinertr. 11,04 M., Nutzungsm. 24 M.

Amtsgericht Tremessen. 1) Am 6. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke unter Bl. Nr. 89, von Tremessen und unter Bl. Nr. 121, von Gmbitz; Nutzungsm. 503 M. resp. 360 M. — 2) Am 13. Mai, Vorm. 10 Uhr in Gmbitz im Smucinski'schen Lokale; Grundst. Nr. 101, Gmbitz; Nutzungsm. 150 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

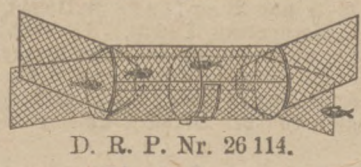
Amtsgericht Wargomisch. 1) Am 10. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt 202, von Wargomisch; Nutzungsm. 320 M. — 2) Am 13. Mai, Nachm. 4 Uhr, in Suncowo, im früher Szyszowicki'schen Gasthause: Grundst. Blatt 14, von Suncowo; Fläche 25,32,53 Gektar. Reinertrag 348,33 M., Nutzungsm. 132 M.

Einfriedigungs-
verginkt
pr. Str. 13,50 M.



Draht
unverginkt
pr. Str. 9,50 M.

Dreibrüstiger Stahlstacheldraht; starke verginkte Drahtgitter, Spezialität für Gartenzäune, Wildparks, Baumgassen u. s. w. pro 1 Mtr. von 50 Pf. an, für Hühnerhöfe, Kasernen, Kaninchen und Gassen pro 1 Mtr. von 65 Pf. an, für kleine Stützen 1 M. 20 Pf., Bögel 2 M. 50 Pf., Kornspeicher 1 M. 65 Pf., praktische Kisten für 1 Mtr. lang, 1 Mtr. breit, 1/2 Mtr. hoch, pro Stück 8 M.; Beetgitter in jeder Größe.



D. R. P. Nr. 26 114.

Neu!

Patent-Fischbungen

Neu!

mit steifstehenden Flügeln, sehr gut fangend, nicht rostend, a 12,50 M.; dieselben ohne Flügel a 7,50 M., sowie Fangnetze in jeder beliebigen Größe.
Illustr. Preisvermerk mit über 50 Abbildungen nebst Beugnissen, auf Verlangen auch Proben franco.
Hofstadt i. M.
Ferd. Schultz Nachf., Hof-Drahtwarenfabr.

F. Deutschländer,
Bronze,
Prov. Posen.

Fabrik
Landw. Maschinen,

empfehlen speziell:
Zwei-, drei- und vier-
schneidige Stoppel-, Saat-
und Schälplüge
zum Probepflügen
beim besten Bekanntheits-
grad ihrer überraschenden
Leistungen.
Bestbewährte
Sämaschinen.
Prospekte gratis.



Rosswerke, Dresch- u. Reinigungs-
maschinen, Trieb-, Häcksel- u. Sä-
maschinen, Pumpen, Rübenschnelld- u.
Buttermaschinen, Oelkuchnenbrecher,
Schrot- u. Quetschmühlen, Grubber,
Krümmer, Eggen u. Walzen.



Brillantine,

vielfach preisgekrönt
metallinisches Pulver für
edle und unedle Metalle von
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Diese an Güte unerreicht bestehende echte Brillantine erzeugt mit
Leichtigkeit, trocken oder feucht angewendet, den höchsten und schönsten
Glanz und hat gegen alle anderen Pulvermittel den großen Vortheil, daß
sie sich der damit erzeugte Glanz sehr lange wie bei neuen Gegenständen
hält und daß die edelsten Metalle, wie Gold und Silber, in keiner
Weise angreift. Die große Ergiebigkeit dieser Brillantine macht dieselbe
auch zum praktischen und billigen Pulvermittel.
Nur acht mit obersiehender Schutzmarke. In Dosen à 50 Pf. und
Packetchen à 10 Pf. en-gros-Lager und detail-Abgabe bei
Herrn Adolph Asch Söhne in Posen.



Amerikanische
Brillant = Glanz = Stärke
von Fritz Schulz jun. in Leipzig,
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz
außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum
guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem
richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und
leichte ist. Um sich der vielen Nachahmungen halber vor Täuschungen
zu schützen, beachte man obiges Fabrikzeichen und die Firma, die jedem
Pack auf der Vorderseite aufgedruckt sind. Preis pro Pack 20 Pf.
Zu haben in fast allen Colonialwarenen, Drogerien und Seifen-Handlungen.

Thon- und Ziegelpressen,
Ziegelmaschinen,
dieselben liefern bei 2-Pfdg. Betrieb 5-700 Stück
Mauerziegel per Stunde.

Kinderschneidemaschinen-Schmählen,
eigen. verbesserter Konstruktion, empfiehlt in bester Aus-
führung
O. Roeder's Maschinenfabrik Krotoschin.

Zur Bartverzierung
in das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Hoff's Original-Mustache-Balsam.
„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“
Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr ver-
fälscht. Verfaßt distinkt, auch gegen Nachahmung. Per Dose M. 2,50.
Zu haben bei Louis Gehlen, Friseur, Berlinerstr.

Schlesische Thonwaren-Fabrik
zu Tschanschwitz b. Giesmannsdorf nächst Reife,
empfehlen Kamine, Zimmerheizen, Kochmaschinen, Badewannen u. Wand-
beheizungen in Schmelzglasur. Basen, Figuren, Beckeneinfassungen, Ba-
lustras, Schornsteinaufsätze, glasierte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchen-
ausgüsse, Closets und Wiffoirs sowie sämtliche erforderlichen Tagon-
stücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.
Spezialität: Kunstziegel, glasiert u. unglasiert in verschiedenen Farben.
Vertreter in Berlin:
Herr G. Hennig, Vorfigstraße 26, Vertretung und Kommissions-
lager in Kattowitz. Oberbchl. bei Herrn G. Raab, Civil-Ingenieur.

Stern-
Cement
aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“
Toepffer, Grawitz & Co., Stettin, Hoforn:
Römling & Kanzenbach, Posen.

Eis!
Norwegisches Blockeis
Franko Waggon Stettin offerirt
G. Krotoschin, Stettin.

Velociped.
Größe
Leistungs-fähig-
keit, gediegenes
Fabrikat.
Theilzahlungen.
Fabrik
Otto Ett, Berlin S.

Säckel
gebraucht, große Pöcken zu
Kobzuder, Getreide, Ceme-
nt, Guano u. s. w. von 164
Pfd. an, off. Herm. Gust.
Schwabe, Hamburg. Stets Käufer
für Parthien alter Säcke. Verkaufs-
Agenten gesucht.

2000 Ctr. Spreiz-, Bren-
nerei-, sowie Samenkar-
toffeln, blaßrothe, verkauft
H. Gräf, Ruhland,
(Bahnhof d. Großenheinerbahn.)

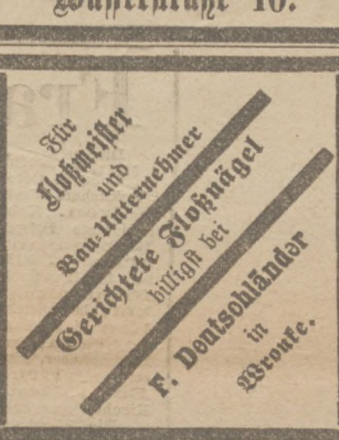


Das angenehmste und be-
währteste aller Zahnein-
reinigungsmittel in den allein
echten Waldheimer Ori-
ginalpackungen zu 30, 40, 50 Pfd.
Vorräthig in der Köthen Apotheke,
der Apotheke von Dr. Manheim
und in den Drogeriehandlungen
von H. Garckowski, J. Gharl,
St. Martin 14, J. G. Kraus
Nachf., J. Janski & Co., J. Schlegel
und J. Schmalz, sowie bei H.
Fuchsholz & Co. und Rudolf Brann
in Posen.

Steinkohlen

prima Qualität en gros et en detail,
gew. Rufschieferkohlen, tie. u.
dort. Kloben- u. Kleinholz, ferner
Opelner Grundmannschen Port-
land-Cement, Stütz-Kalk, alt-
gebackten Puffkalk, Mauerrohr
Mauergraps, Thon- und Drain-
Röhren in allen Dimensionen.
Schamottwaaren, sowie sämtliche
Baumaterialien empfehle ich in
nur bester Waare zu soliden Preisen.

Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.



J. Horacek,
Klavierstimmer,
faßt und verlaßt neue und alte
Klaviers und Harmoniums.
Neue Pianinos von 500-1200 M.,
neue Flügel von 800-2100 M.,
neue Harmoniums von 250-3500 M.
Auf 3 Weltausstellungen prämirt,
mit 5 jähriger Garantie.
Alte Klaviers von 50-900 Mark
mit nöthigen Emballage-Kisten von
5-18 Mark stets am Lager.
Diese neue Instrumente sind aus
den größten Fabriken, die 10 000 bis
40 000 Instrumente fabriziren.

Wilhelmsplatz 4, Hinterhaus I. Et.
Harmonium- und Pianoforte-
Magazin.

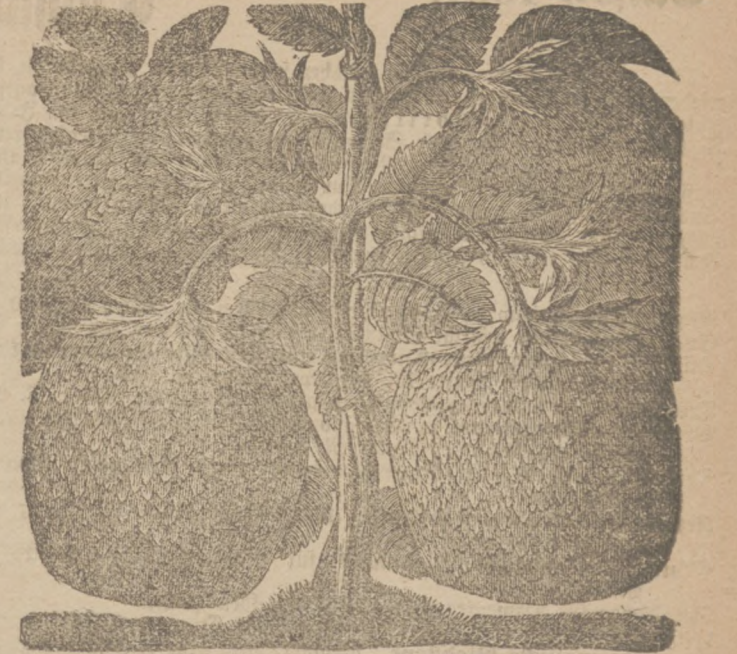
Pariser Blumen-Fabrik.
Kleider-Garnituren nach den neuesten
französischen Journalen.
Kirchen- und Salon-Decorations, ver-
fertigt zu civilen Preisen

S. Horacek,
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 4.
Ältere Garnituren werden moder-
nisiert und aufgefärbt.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpinseln
mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Radlaue'schen Spe-
zialmittel gegen Hühneraugen
sicher und schmerzlos und radikal
beseitigt. Carton mit Flasche und
Pinzel 60 Pf. - Echt nur aus
Radlaue's Rother Apotheke in
Posen, Markt 37.

Säckel
gebraucht, große Pöcken zu
Kobzuder, Getreide, Ceme-
nt, Guano u. s. w. von 164
Pfd. an, off. Herm. Gust.
Schwabe, Hamburg. Stets Käufer
für Parthien alter Säcke. Verkaufs-
Agenten gesucht.

2000 Ctr. Spreiz-, Bren-
nerei-, sowie Samenkar-
toffeln, blaßrothe, verkauft
H. Gräf, Ruhland,
(Bahnhof d. Großenheinerbahn.)



Einjährige Pflanzenfrüchte natürlicher Größe.
Echte Mammoth-Erdbeerpflanzen.

Durch mehrjährige rastlose Bemühungen und die sorgsamste Pflege
ist es mir gelungen, eine Erdbeerpflanze zu erzielen, welche in Bezug
auf ein leichtes, reichliches Tragen, Größe der Frucht, sowie ausgezeich-
netes Aroma bis jetzt noch nicht in Europa übertroffen worden ist
und mit Recht auf den Namen Mammoth-Erdbeere Anspruch
machen kann. Ein festes, saftiges Fleisch mit dem lieblichsten Aroma
macht sie zur Tafelfrucht, sowie zum Einmachen geeigneter als jede
andere Gartenbeere und kann jedem Kranken als angenehmes und un-
schädliches Ernährungsmittel dienen. Trotz dieser vor-
züglichen Eigenschaften bedarf aber diese Erdbeerpflanze keiner beson-
deren angestrichenen Pflege und ein etwas gedachter und einigermaßen ge-
düngter Boden, sowie freie, sonnige Lage genügen, um bei einer Anpflanzung
im März bis Mitte Mai schon in demselben Jahre reichliche Früchte
zu erzielen. Bei guter Pflege brachte ich es sogar soweit, daß jede
Pflanze durchschnittlich 1 Liter Beeren lieferte, so daß man also bei
einer größeren Anlage mit circa 3000 Pflanzen von den Beeren allein
schon einen Ertrag von 1000-1500 Mark erzielen kann. Auf Grund
dieser vorzüglichen Eigenschaften erlaube ich mir, Jedermann diese von
mir geschulte echte Mammoth-Erdbeere zur Anpflanzung bestens zu
empfehlen und bitte die geehrten Abnehmer, ihre werthen Bestellungen
mir bald zuzulassen zu lassen. 50 Stück kräftige Pflanzen 6 Mark
75 Pf., 100 Stück 11 Mark 50 Pf., 1000 Stück 100 Mark.
Briefliche Bestellungen werden bei Einbindung des Betrages oder gegen
Nachnahme pünktlich besorgt und Emballage und Kulturanweisung bei
Entnahme von 50 Stück gratis abgegeben.

W. Vettors, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Dresden, Louisestr. 66.

Mariäzeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen
Krankheiten des Magens u. unübertroffen
bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens,
überreichem Athem, Blähungen, sau-
rem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh,
Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries,
übermäßiger Schleimproduktion, Gelb-
sucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt), Magen-
krampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung,
Ueberladung des Magens mit Speisen
und Getränken, Würmer, Milz-, Leber-
und Hämorrhoidalleiden. Preis eines
Fläschchens sammt Gebrauchsanweis-
ung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken.
Controlversand durch Apotheker Carl Brady, Kienastier,
Oesterreich, Böhmen.

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen
in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Gummi-, Guttapercha-Waaren,
chirurgische Artikel, Riemen und Schläuche für
Fabriken zu Fabrikspreisen empfiehlt
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
einziger Repräsentant für Provinz Posen der Gesellschaft Christoffel
& Co. in Paris u. Karlsruhe, Fabrik für silberne und versilberte
Gegenstände.

Fabrikant von Beleuchtungs-Artikeln
zu Licht, Gas und Petroleum.
Lager von cuivre poli und Luxusgegenständen,
Käfigen, Aquarien, Bade-Einrichtungen u.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
von J. Moegelin in Posen
empfehlen ihr großes Lager aller landwirtschaftlichen Maschinen, als:
Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, Häckselmaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Deltadenbrecher, Rüben-
schneider, Kartoffelfortirer, Pflüge aller Art, namentlich vierschaarige
Saat- und Schälplüge, Eggen, Krümmer, Grubber, Ringelwalzen u.;
ferner Pumpen aller Art, sowie überhaupt alle Eisen-Konstruktionen
zu Bauzwecken.

Original-Victoria-Drills-Kartoffel-
Legemaschinen,
bewährter Konstruktion u. div. andere landw. Maschinen verl. zur
Hälfte des Preises die
C. Schneitler'sche Maschinen-Fabrik in Pq.
Berlin N., Triftstraße 12.
Lagerverzeichnis auf Verlangen zu Diensten.

Saison 1884.

Tuchausstellung Augsburg.

Saison 1884.

Wir beehren uns wie bisher so auch dieses Mal für die bevorstehende Saison unser allseitig gut renommirtes Etablissement auf's angelegentlichste zu empfehlen; wiederum haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikate selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben, und kann sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von dem Vortheile, den wir bieten, überzeugen. Unser Augenmerk war auch für diese Saison dahin gerichtet, die seltenste, reichhaltigste und größte Auswahl in Tuchen und Buglins, mittleren, feinen bis zum hochfeinen Genre, Nouveautés in Paletotstoffen jeder Sorte und Qualität in den neuesten Farben und Melangen, in festschwarzen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billardtuchen, vulcanisirte wasserdichte Doppelstoffe zc. zc. in nur soliden und dauerhaften Fabrikaten zu acquiriren. Für eine vollständige mustergetreue Lieferung übernehmen wir stets die Garantie. Die Tuchausstellung Augsburg, welche schon seit vielen Jahren besteht, ist durch ihre reelle Bedienung und große Leistungsfähigkeit zu einem der bedeutendsten Etablissements heran- gewachsen und erfreut sich infolge dessen eines sehr großen Kundencircles. Wir versenden unsere Muster sowie Waaren nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien und Italien franko! Bitten unterstehenden Preis-Courant gefl. zu lesen, um sich einigermaßen von der Billigkeit unseres Lagerbestandes zu überzeugen.

Preis-Courant:

Engl. Leder in schwarz, braun und Modifarben per Meter M. 1,70.
Engl. Molefins, kräftige Qualität in hübschen Farben per Meter M. 3,50.
Hübsche, verschwommene Carreaux und gestreifte Sommerbuglins, geeignet für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm. per Meter M. 2,25.
Desgleichen für Damenregenmäntel in gleicher Breite per Meter M. 2,25.
Bradford-Waterproof in allen möglichen Farbenschattirungen für Knaben-Anzüge, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3.—
Desgleichen für Damen-Regenmäntel in reicher Auswahl, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3.—
Feinste Sommer-Gehrock-Stoffe, noir, Breite 130—140 Ctm., per Meter schon von M. 3,50 bis M. 12.—
Glatte, modifarbige Diagonals für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter M. 3,50.
Desgleichen für Damenregenmäntel zu demselben Preise.
Filz zu Joppen und Hausröcke, Breite 180 Ctm., per Meter M. 2,50.
Elegante englische Gladstone, geeignet für feine Frühjahrsanzüge in reicher Auswahl, Breite 140 Ctm., per Meter M. 5,50.
Englische Pilots, sehr geschmackvoll zu Frühjahrsanzügen, Breite 130 Ctm., per Meter M. 4,50.
Feine Sommerweiden-Buglin, beliebte Waare, Breite 140 Ctm., per Meter M. 6,50.
Desgleichen auch zu Damen-Regenmäntel in gleicher Breite zum gleichen Preise.
Prima engl. Diagonals in allen, feinen Farben, geeignet zu Frühjahrs-Paletots, sowie auch für Damen-Regenmäntel, Breite 134 Ctm., per Meter M. 6,50.
Lad- und Gentleman-Tweed, kräftige Frühjahrs-Paletotstoffe für Herren und Damen Breite 140 Ctm., per Meter M. 8,50.
Englische Cheviots in säurechten Farben, geeignet zu Herrenkleidern, Paletots und für feine Damen-Regenmäntel, Breite 132 Ctm., per Meter M. 8,50.

Deutsche und englische Kammgarnbuglins für Salonbekleidung, in hochfeiner Waare, Breite 134—140 Ctm., per Meter M. 6,50, M. 8.—, M. 10.—, M. 12.— bis M. 14.—
Granitstoffe zu empfehlen für Reiseanzüge in zwei Qualitäten, für Sommer und Demi-Saison, Breite 140 Ctm., per Meter M. 9.— und M. 10.—
Engl. Palmerstonstoffe in kräftiger Qualität und reicher Farbauswahl, sehr für Reiseanzüge zu empfehlen, Breite 140 Ctm., per Meter M. 8,80 und M. 9.—
Feine Tricots, Piques, Biazets und Diagonals-Stoffe, einfarbige, kräftige Waare, in blau, oliv, schwarz und neugrün, Breite 134—140 Ctm., per Meter M. 10 bis M. 12.
Niederländ. Buglins in schwerster Qualität, Breite 136 Ctm., per Meter M. 10.—
Hochfeine Velour-Buglins exquilt, feinstes Erzeugniß der Tuchbranche, für kräftige und dauerhafte Anzüge, Breite 140 Ctm., per Meter M. 15.—
Tamentuche in allen Farben per Meter von M. 3.— bis M. 4,50.
Schwere reinwollene Landtuche, zum Strapaziren in allen Farben, doppeltbreit, per Meter von M. 2,80 bis M. 8.—
Wasserdichte Stoffe, doppelte Breite, M. 5, 6, 8 bis M. 10 per Meter.
Kaisermantelstoffe, wasserdicht, Breite 140 Ctm., per Meter M. 7.—
Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delainé, Doeklin, Electoral, in Matt und Glanz, doppeltbreit, per Meter M. 2,80, 3, 4, 6, 8 bis M. 14.—
Chaisen, Livree- und Feuerwehrtuche von M. 5,50, 6, 8 bis M. 9 per Meter.
Festschwarze Tuche in allen Gattungen, doppeltbreit, von M. 4,50, 6 bis 8 per Meter.
Vulcanisirte, wasserdichte Doppelstoffe für Frühjahrs-Paletots, Regenmäntel und Wintermäntel, obere Lage feinstes Kammgarn, untere Lage schottisches Futter, zwischen beiden Stoffen eine Summi-Einlage, nur in Prima-Qualitäten, Preis per Meter M. 8.— bis M. 18.—
Billardtuche, Breite 180 Ctm., per M. 16,50.

Herrenkleidernachern und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Muster franko!

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franko!

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.).

Station der Köln-Minden, Hannov. und der Löhne-Vienenburger Eisenbahn.
Bad Oeynhausen
(Rehme) in Westfalen.
Saison vom 15. Mai bis 1. October.
Haltestelle der Express-, Courier- u. Schnellzüge der Linie Berlin-Köln.
Thermalbäder vom 1. Mai ab. Natürliche kohlensäure Thermalbäder; Soolbäder aus 448 resp. 98 starken Soolquellen; Sooldunst-Inhalatorium und Wellenbäder; Gradir- und Bewähr- gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nerven-Leiden, Hautschwäche, Anämie, Herzkrankheiten etc. Grossartige Badeeinrichtungen; Massiren; orthopädisch-gymnastisches Institut. Prachtvoller Kurpark. Grosse Kurkapelle. Soberer Spielplatz. Elektrische Beleuchtung mit Edison-Lampen. Neu erbaute Lese- und Conversationssäle.
Wandelbahn. Wohnungen zu jedem Preise. Amtliches Nachweissbureau für Wohnungen im Kurgarten. Vor den Wohnungsanpreisungen auf den Bahnhöfen wird dringend gewarnt. Directe Bahnverbindungen. Ausflüge nach dem Weserthale u. Teutoburger Walde. Prospekte gratis. Frequenz in 1883 = 4574 Kurgäste, 75 332 Bäder, darunter 20 713 Soolbäder.
Königliche Bade-Verwaltung.

Die Kuranstalt, Stahl- und Moorbäder, Molkenkur etc.

zu

Bad Langenau

In der Grafschaft Glatz,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, mit tägl. 3 mal. Tour- und Retour-Verbind. in 3 Std. von Breslau, wird zum 1. Mai eröffnet.
(Arzt, Apotheke; Post, Telegraph; Hotels, Pensionate; Kurmusik etc.)
Alle Anfragen beantwortet, Prospekte übersendet franco.
Frequenz 1883: Die Kurverwaltung. 1555 Personen.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, 32 Kilometer von Königsberg i. Pr. entfernt, mit elegantem Warmbad, und Moorbädern, sowie Gelegenheit zum Gebrauch der Milch- und Molkenkuren.

Eröffnung der Moor- und Warmbäder bereits am 1. Juni.

Eröffnung der Seebäder am 15. Juni. Reichhaltiges Gesehabinet, bequeme Promenaden am Meer, im anschließenden geschützten Walde. Täglich Konzert einer bewährten Kapelle. Gelegenheit zu Gondelfahrten und Landpartien. Von Königsberg täglich regelmäßig zu verschiedenen Tageszeiten Journalisten-Verbindung zu bescheidenen Preisen, außerdem Reisebüro der Stadt Königsberg. Mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Hotel und zahlreiche Pensionen. Ein besonderer Badearzt ist angestellt.

Alles Nähere durch die Königliche Seebadeverwaltung in Cranz.

Ostseebad Heiligendamm.

Bahn-Station Dohran i. M. Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offenes Meer, Buchen-Hochwaldungen. Logirhäuser unmittelbar am Strande. Promenadensteig in die See hinein. Ausgezeichnete Bade-Einrichtungen. Vorzüglichste Verpflegung. Auskunft erteilt bereitwilligst die Bade-Verwaltung.

Franzensbad in Böhmen.

Directe Eisenbahnverbindungen mit allen Hauptstädten des Continents. Saison vom 1. Mai bis 15. October. — Glaubersalzhaltige Eisen-Sauerling, die beste Verbindung des stärkenden Eisens mit leichtlöslichen Salzen. Kohlensäurehaltige, nach neuesten balneologischen Fortschritten eingerichtete Eisenbäder, heilkräftigste aller bekannten Moorbäder. — Kohlensäure Gasbäder und Dampfbäder. Angezeigt bei Blutarmuth, Bleichsucht und allen Störungen in der Blutbereitung bei Schwächezuständen der Verdauungs- und Unterleibsorgane, bei Frauenkrankheiten, bei gestörter Muskel- u. Nervenenthätigkeit, bei zurückgebliebenen Exsudaten und Entkräftung nach schweren Krankheiten jeder Art. 4 grosse Badehäuser mit über 500 Bädern, herrliche milde Gebirgsluft, elegant eingerichtete Hotels und Privathäuser, grosse Cur-, Conversations- und Lesesäle, ausgezeichnetes Brunnen-Orchester (Tomaschek), Concerte, Theater, Bälle, Reunionen, zahlreiche Ausflüge. Katholische und evangelische Kirche, Synagoge, russischer und englischer Gottesdienst. Frequenz 9000 Kurgäste.
Die Versendung der Franzensbader Mineralwässer (Franzens-, Salz-, Wiesen- und Neuguelle, kalter Sprudel, Bognthum der Stadt Eger) beginnt in jeder Saison im März und endet im November. Die Versendung nur in Glasbouteillen. Bestellungen hierauf sowie für Franzensbader Mineralmoor- und Moorsalz werden bei der unterzeichneten Direction, als auch bei allen Depots natürlicher Mineralwässer in allen grösseren Städten des Continents angenommen. Prospekte über den Curort und Brochüren über die eminenten Heilwirkungen der weltberühmten Eger-Franzensbader Mineralwässer werden gratis verabfolgt.

Bürgermeisteramt als Curortverwaltung Stadt Egerer Brunnen-Versandungs-Direction
Franzensbad.

Eröffnung der Saison Mitte Mai.

Soolbad Kösen

Station der Thür. Bahn. Sehr heilkräftige Soolquelle. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder. Treffliches Klima. Geschützte Lage. mit Sooldouchen etc. Salinische Trinkquelle. Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis die Königliche Bade-Direction.

Marienbad in Böhmen.

Station der Kaiser Franz Josef-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 Mtr. über dem Meere), völlig geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadenwege durch Gebirgswald, mit 3 geräumigen Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Douche- und Gasbädern und 7 Heilquellen; ist der Hauptrepräsentant der kalten, alkalisch-salinischen Heilwässer.

Der Karlsbrunnen und Ferdinandsbrunnen, die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr zc.

Der Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Deutschlands) und der Carolinenbrunnen sind heilkräftige reine Eisenwässer.

Die Waldquelle bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. Die Adolfsquelle wirkt besonders heilkräftig bei chronischen Katarrhen der Darmswege zc. Die Moorbäder Marienbads sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder.

Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels und Logirhäuser, ein Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Gesehabinet. Täglich dreimal Konzerte der Kurkapelle, häufig andere Konzerte, Bälle und Tanzeinrichtungen, täglich Theateraufführungen.

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienste) und eine Synagoge.

Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14 000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die Versendung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu 4 Liter stattfindet, des Quellsalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores befolgt die Brunnen-Inspektion, bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.

Bürgermeisteramt — Brunnen-Inspektion

Marienbad.

Niederlagen in Posen bei Herrn R. Barcikowski, J. Scheyer, Breitestrasse, Dr. Rantkiewicz, Hofapotheke.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Rambin)

Gebirgsluft. Stahl-, Fichtnadel- und Moorbädern gegen Blutharuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.

Königl. Bad Nenndorf.

unweit Hannover. Eisenbahnstation. Schwefel-, Sool-, Schwefelschlamm-, Douche-, russisch-römische Bäder, Inhalationen, Moisse, Electricität, Massage. — Brunnen-Verband.

Saison 15. Mai bis 15. eventl. 30. September.

Görbersdorf.

Dr. Brohm'sche Heilanstalt für Lungenfranke, als erstes derartiges Sanatorium, 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospekte gratis und franco.

Eckerberg.

Wasserheilanstalt bei Stettin, mit trich-römischen Bädern. Dr. Vieh.

Eine elegante, wenig gebrauchte

Karosse

mit Patentachsen, und ein Halbverdeckswagen, gut erhalten, sind billig zu verkaufen in

Dom. Turostowo

p. Melnan, Bahnh. Badewitz.

150 000 Mark Haupttreffer!

abreiche Nebentreffer, mittel-große und niedrigste Gewinne müssen schon am 30. April d. J. auf die von uns off- rirt, in der Serie gezogenen Braunschweiger 20-Thaler-Loose fallen.

Wir verkaufen nur noch Antheile an den in unserer Ver- wahrung befindlichen Original- loosen, und zwar:

1/4 à 100 Mark,
1/8 à 50 Mark,
1/16 à 25 Mark,

und ersuchen, da dies die größte Ziehung im Jahre und die Ver- theilung gewöhnlich stark ist, uns die Bestellungen ehestens unter Beischluß des Betrages oder per Postanweisung zu- geben zu lassen. Bestellungen werden nur bis 29. d. M. er- ledigt. Gewinnlisten erscheinen gratis und franco nach amt- licher Veröffentlichung.

Bankgeschäft Engel & Co., in Köln a. Rhein.

NB. In derselben Ziehung wurden im vorigen und im vorhergehenden Jahre hohe Gewinne bei uns gemacht.

Garrett Smith & Co., Vulcan-Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861: Lokomotiven und

Dampfdruckmaschinen, unter Garantie für unübertroffene Leistung, Reinigung und Einfachheit. Referenzen sowie Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mittheilung, daß Herr Fritz Krohn aus Dirschau (jetzt Danzig, Neugarten 2) die

Generalvertretung unserer Fabrikate für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen seit dem 1. April d. J. übernommen hat. Gefällige Aufträge bitten wir entweder an Herrn Krohn oder direct an die Fabrik richten zu wollen.

Garrett Smith & Co.

Drathzäune

zur Umzäunung von Wildpark, Gärten, Veranden, Gräbern, Drathgeflechtgitter

für Hühnerhöfe, Speicher-, Kellerfenster, Drathgewebe in jeder Drathstärke und Maschenweite.

Stahl-Stachel-Drath

empfehlen zu solidesten Preisen u. promptester Effectuirung

Hermann Nischak,

Ratibz.

Zeichnungen und Preis-Courant gratis. Beste Referenzen ausge- führtster Arbeiten.

Stets frisch gebrannten Dampf-Caffee

(Molango) von 1,10—2 Mark, sowie auch

rohen Caffee

von 85 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Montag, den 28. Juli 1884
und an den folgenden Tagen, findet
in der städtischen Pfandleihanstalt
Bronnerplatz Nr. 1 der Verkauf
verfallener, bis dahin nicht einge-
löster Pfänder und zwar von
Nr. 27923 bis Nr. 36167 und der
zurückgelegten Pfänder statt.
Die Einlösung der Pfänder ist
nur bis zum Tage vor der Auktion
zulässig. Nur zum Verkauf
stehende Pfänder können während
der Versteigerungs-Verhandlung,
nach erfolgtem Auftruf, durch Zah-
lung des Darlehns, der Zinsen und
Kosten eingelöst werden.
Die Reihenfolge der zum Verkauf
kommenden Pfand-Nummern wird
durch Auszug in dem Geschäfts-
lokal der Pfandleihanstalt, bekannt
gegeben.
Posen, den 26. März 1884.
Die Verwaltungs-Deputation.

Submissions-Offerte.
Zur Vergebung von Sattler-
arbeiten (Verband-Mittelstücke 2c.)
im Gesamtwerthe von ca. 700 M.,
ist ein Termin auf Sonnabend,
den 10. Mai, Vormitt. 10 Uhr,
im diesseitigen Bureau anberaumt.
Bedingungen können täglich während
der Dienststunden eingesehen wer-
den. Offerten mit der Aufschrift
„Offerte auf Verband-Mittelstücke“
müssen versiegelt und portofrei bis
zum obigen Termin hierher ein-
gehandelt werden.
Posen, den 25. April 1884.
Königliches Train-Depot
5. Armee-Corps.

Submission.
Die Lieferung der für den Um-
bau des ehemaligen Oberlandesge-
richtsgebäudes zum Staatsarchiv er-
forderlichen geräumigen Träger und
gusseisernen Säulen 2c. soll im Wege
der öffentlichen Submission vergeben
werden, und ist hierzu auf
Donnerstag,
den 8. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
ein Termin im Bau-Bureau, Schloß-
berg Nr. 4, hier selbst angesetzt.
Offertenformulare nebst Bedingun-
gen 2c. können gegen die Einsendung
von 2 Mark 50 Pf. Kopialien von
mir bezogen werden.
Der Zuschlag an einen der drei
Mindestfordernden wird vorbehalten.
Posen, den 22. April 1884.
Der Königliche Bauinspektor
O. Ert.

Konkursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns Michael Krusch, in Firma
M. Krusch, zu Posen, Wasserstraße
Nr. 1, ist heute Vorm. 10½ Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.
Verwalter: Gerichtsschreiber a. D.
Friedrich Koenig hier.
Offener Arrest mit Anzeigerfrist,
sowie Anmeldefrist bis zum
4. Juni 1884.
Erste Gläubigerversammlung
am 27. Mai 1884,
Vormittags 11½ Uhr.
Prüfungstermin
am 14. Juni 1884,
Vormittags 11¼ Uhr,
im Zimmer Nr. 5 des Amtsgerichts-
Gebäudes Sapieha-Platz Nr. 9 hier-
selbst.
Posen, den 26. April 1884.
Brunl,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Lawica
Band I Blatt Nr. 16 auf den
Namen des Gutsbesizers Arnold
Kober eingetragene und in dem
Dorfe Lawica, Kreis Posen, belegene
Grundstück
am 13. Mai 1884,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, im
hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Sa-
pieha-Platz Nr. 9, Zimmer Nr. 5
versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 652,89 M.
Reinertrag und einer Fläche von
1043798 Hektar zur Grundsteuer,
mit 216 M. Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt.
Posen, den 2. März 1884.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Dienstag, den 29. April cr., Vor-
mittags 10 Uhr, werde ich Graben
Nr. 13 diverse Mahagoni-Möbel u.
eine Eichenbank zwangsweise verstei-
gern. Berman, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
In unser Handels-Firmenregister
ist folgendes eingetragen worden:
1. Laufende Nummer 365,
2. Bezeichnung des Firmeninhabers
Moritz Norden,
3. Ort der Niederlassung
Znowrazlaw,
4. Bezeichnung der Firma:
M. Norden,
5. eingetragen zufolge Verfügung
vom 18. April 1884 an dem-
selben Tage. Altes über das
Firmenregister Sect. 1, Nr. 3,
Band 17.
Znowrazlaw, den 18. April 1884.
Königliches Amtsgericht V.

In unser Firmenregister ist zufolge
Verfügung von heute eingetragen:
die Firma Wolff Redziorek und
als deren Inhaber der Kaufmann
Wolff Redziorek in Gorka II.
Kogasen, den 10. April 1884.
Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über
das Vermögen der Gutsbesitzer Fritz
und Elise, geborenen Weichhorn
Goldthiem'schen Eheleute in Zoni-
szewo ist zur Abnahme der Schluss-
rechnung des Verwalters, Schluss-
termin
auf den 17. Mai 1884,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht
hier selbst bestimmt.
Wongrowitz, den 23. April 1884.
Hardell,
Gerichtsschreiber des Königlichen
Amtsgerichts.

Freiwillige Versteigerung.
Am 30. April 1884,
Nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich in einer Streitsache auf
dem Bahnhofe zu Lissa i. P.
1200 Ctr. weiße
Kartoffeln.
Lissa i. P., den 24. April 1884.
v. Górczyński.
Gerichtsvollzieher in Lissa.

Montag, den 23. April cr., Vorm.
10 Uhr, werde ich im Pfandleih-
lokal einen silbernen Leuchter öffentlich
meistbietend gegen gleich baare Zah-
lung versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Am 28. April cr., Vorm. von
9 Uhr ab werde ich hier selbst, Alter
Markt 95, in dem Julius Dör-
sch'schen Geschäftslokale die noch vor-
handenen
Waarenrestbestände und
einige Möbel
meistbietend freiwillig versteigern.
Otto,
Gerichtsvollzieher.

Wittwoch, den 30. April cr.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in
Konarszewo (bei Stenszewo) vor
dem Gutshaus
50 Stück Schafe
zwangsweise versteigern.
Schoeppe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 28. April cr., Vor-
mittags 10 Uhr, werde ich im Pfand-
lokal der Gerichtsvollzieher verschie-
dene Waffen, eine goldene Damen-
Uhr, 1 silberne Etage veräußern.
Kajet,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich im
Pfandleihlokal Wilhelmstraße: ver-
schiedene Möbel, Silber, ein Gold-
schmied, einen Eichenstisch, Jagd-
waffe und eine Eichenbank, sowie
diverse Stoffe im Zwangswege ver-
steigern.
Berman, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Montag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich im
Pfandleihlokal Wilhelmstraße: ma-
hagoni und Kirschbaum-Möbel, einen
Ausziehtisch (für 30 Personen), ein
mahagoni Tafelinstrument und einen
Flügel, sowie diverse Bücher, Klaf-
feler von Lessing, Herder, Wieland,
Schiller, Goethe 2c., sämtlich
complett und neu, meistbietend ver-
steigern.
Berman, Gerichtsvollzieher.

M. H. Kantorowicz,
Gummimaaren-Niederlage,
Treibriemen-Fabrik,
Lager aller Fabrikbedarfs-Artikel.
jetzt: Schloßstraße 84,
nahe dem Alten Markt.

Zum Abbruch
ein Haus zu verkaufen bei
Gustav Stüber,
Zimmermeister, Fischerei 13.

Chlapowa per Schroda
stehen 11 Kühe mit Milch
zum Verkauf.

2000 Ztr.
ausgelesene Chkartoßeln
hat abzugeben das
Dom. Plewisk.
Zu erfragen Markt 42.

Kohlen-Schlacke
kann abgefahren werden.
Al. Gerberstraße 2.

Gebrüder Jacoby jun.



Fabrik-Etablissement
für
Damen- und Mädchen-Mäntel.
Frühjahrs-Neuheiten.



Aus unserer
Dresdner Fabrik
tägliche Eingänge
neuester Moden-Erscheinungen der
Mäntel-Confection.
Grosse Auswahl moderner Façons.
Unerreicht billige Preise.
Sommer-Neuheiten.



Ertheilungshalber sind die vier
Kilometer von Görlitz in der Preuß.
Ober-Lausitz gelegenen, den Wiener-
schen Erben gehörigen
Rittergüter
Ober- u. Nieder-Holtendorf
nebst den dazu gehörigen Auktifal-
Gütern durch den Unterzeichneten,
welcher specielle Auskunft ertheilt,
bald zu verkaufen.
Gesammt-Areal 913 Morgen.
Grundsteuer-Reinertrag 9627 M.
30 Pf.

A. Börner, Görlitz,
Mollkestraße 12.

Dicht an der Stadt ist ein
gutes Haus
mit schönem Garten
preiswürdig u. unter guten Bedin-
gungen zu verkaufen oder auch
Garten mit Sommerwohnung zu
verpachten. Nähere Auskunft im
Comtoir, Wasserstraße 16.

Eine in der nächsten Nähe der
Stadt Schrimm belegene
Wirthschaft
von 150 Morgen fast nur Weizen-
boden und Wiesen, mit complettem
tobten und lebenden Inventar und
durchweg neuen, größtentheils mas-
siven Gebäuden ist preiswerth zu
verkaufen. Reflektanten erfahren
Näheres bei Herrn
Magnus Henstadt
in Schrimm.

Zum Abbruch
ein Haus zu verkaufen bei
Gustav Stüber,
Zimmermeister, Fischerei 13.

Chlapowa per Schroda
stehen 11 Kühe mit Milch
zum Verkauf.

2000 Ztr.
ausgelesene Chkartoßeln
hat abzugeben das
Dom. Plewisk.
Zu erfragen Markt 42.

Kohlen-Schlacke
kann abgefahren werden.
Al. Gerberstraße 2.

Ich habe meinen Laden be-
quem eingerichtet und offerire
meine Baumwoll-, Kurz-
und Galanteriewaaren zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.
Nathan Jacobi,
Ecke Markt und Büttelstr.

Soissons
Spec-Bohnen,
Körner weiß, fast in der Größe der
Feuerbohnen, Schoten noch länger
und breiter wie Riesenschlachs-
schwert, übertrifft diese aber im Ge-
trage, Güte und Zartheit. Vor-
trefflichste aller Schneidebohnen,
empfehlenswerthe zum Ein-
machen in Büchsen oder Fässern.
Ausfaat von Mitte bis Ende Mai,
Reifezeit Mitte August. Wir offer-
iren 10 Pfd. zu 10 M., 1 Pfd.
1 M. 20 Pf.

**Berger & Co., Kößschenbroda-
Dresden.**

Ein Polys. = Flügel,
engl. Mechanik, kreuzsaitig, ist billig
zu verk. Konigsstr. 3 I. rechts.

Naphtol-
Schwefel-Seife
(vaselinehaltige)
von A. S. A. Bergmann,
Waldheim i. S. die wirk-
samste aller Seifen zur Ent-
fernung langwieriger und
lästiger Hautunreinigkeiten und
zur Erzeugung einer gesun-
den und schönen Haut.
Vorhandig in der Rothen
Apotheke und der Apotheke
von Dr. Mankiewicz, sowie
in den Drogen-Handlungen
von R. Barckowicz, S.
Jafinski & Co. und J.
Schleher in Posen.

Meliorationen!
Zu Aufnahmen, Projectirungen und
Ausführungen von Meliorationen,
als: Moorenkulturen, Drainagen,
Rieselwiesen empfiehlt sich
Jaekel,
Cultur-Ingenieur.
Baleise bei Egin.

Geschäfts-Verlegung.
Am 1. Oktober d. J. verlege ich mein Geschäft nach
Schloßstraße 4, im Weik'schen Hause,
und verkaufe, um zu räumen, sämtliche Waaren meines Lagers, be-
stehend in Seidenband, Weißwaaren, Gardinen, Hüten, Blumen, Federn,
Nähen, spanischen Spitzen, gestickten Tüllspitzen, gestickten Streifen
und Einsätzen, Damen- und Mädchen-Kragen, Cavallieres, Sammet,
Sammetbändern sowie Trauerhüten, Trauer-Gassen, Stredes

En-gros & en-détail
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Isidor Griess, Krämerstr. 20,
vom 1. Oktober ab Schloßstraße Nr. 4, im Weik'schen Hause.

XII. Internationale
Pferde- und Equipagen-Verloosung
Ziehung am 19. Mai zu Stettin.
Hauptgewinne:
10 vollständig komplett bespannte Equipagen
(vierspännige, zwei- u. einspännige) mit zusammen
100 hochedlen Reit- und Wagen-Pferden;
im Ferneren eine große Anzahl eleganter
Pferdegeschirre; komplette Reitfattel 2c.
Loose à Stück 3 Mk. (11 Stück für 30 Mk.)
empfehlen die mit dem General-Debit der Loose betrauten
Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin,
und
Carl Heintze,
BERLIN W., Unter den Linden 3.
HAMBURG, Gr. Johannisstr. 4.

Eine Verlegung des Ziehungstermines findet nicht statt.
Ebenso wenig eine Reducirung des Verloosungsplanes.

Zu herabgesetzten Preisen
vollständiger Ausverkauf des Adolf Schlesinger-
schen Mode-, Leinen-, Sammet-, Seide- und Teppich-
Lagers.
Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-
Saison sind in großer Auswahl vorhanden.
Wwe. Malwina Schlesinger,
Schloßstraße 4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



(713)

Direkte Post-Dampfschiffahrt Hamburg-New-York,

von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag.

Rugia 30. April.
Hammonia 4. Mai.
Griffia 7. Mai.

Leffing 11. Mai.
Bohemia 14. Mai.
Gellert 18. Mai.

Westphalia 21. Mai.
Rhætia 28. Mai.
Wieland 1. Juni.

von Havre Dienstags.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabana, Colon u. Westküste Amerikas.

Hamburg-Santi-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso. Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.

Admiralitätsstraße 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten, Hamburg.) sowie in Posen der Hauptagent Mich. Delsner, Markt 100, und Julius Geballe in Königsberg.

Nach Amerika

befördert mehrmals wöchentlich Auswanderer und Reisende mit den größten deutschen Dampfschiffen bei vorz. Verpflegung zc. aus den Häfen

Stettin, Hamburg und Bremen

zu ermäßigten Preisen u. jede Ausf. hierüber erteilt gern u. unentgeltlich der Stettiner Lloyd, C. H. S. Schultz in Stettin, Dampfschiffs-Vollwerk Nr. 3,

sowie die Bevollmächtigten in Königsberg Herr Oberwachmeister a. D. H. Borohardt, in Posen Herr S. Löwenherz, St. Martinstraße 55, in Rurnitz Herr Joseph Oelssner, sowie der Vertreter Herr Carl Rosenberg in Gnesen.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und New-York, Amsterdam direct

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortable Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam sowie die Agenten Prins & Zwaneburg, Amsterdam.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

(Auf Gegenseitigkeit.)

Schon seit dem Jahre 1877 die größte aller existirenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Geschäfts-Resultate seit Beginn der Gesellschaft:

1869 1. Geschäftsjahr	2797 Mitglieder mit	13 568 715 M. Vers.-Summe.
1873 5.	12 049 "	126 811 827 "
1878 10.	23 500 "	232 957 985 "
1883 15.	52 915 "	372 994 253 "

Bezählte Schäden im Jahre 1883 2 672 221 M.

Gesamt-Resultat seit dem 15jährigen Bestehen: 337 053 Policen mit 2 974 621 170 M. Versicherungs-Summe.

42 543 Schäden mit 21 608 634 M. Entschädigung.

Vergütung des Schadens von 6 pSt. ab; Abschätzung ohne Trennung der Körner vom Stroh und ohne Reduktion der versicherten Summe.

Die große Zahl der Mitglieder und die ausgedehnte örtliche Verbreitung der „Norddeutschen“ über ganz Nord- und Mittel-Deutschland führt selbstverständlich eine Theilung der Gefahr herbei und gewährt eine Garantie für billige Durchschnittsprämien.

Zu jeder näheren Auskunft sind die Direction in Berlin SW., Königgräferstraße Nr. 53, sowie der Unterzeichnete gern bereit. J. Goldschmidt, General-Agent in Thorn, Breitenstraße 83.

Meine Herrschaft

in Bayern, mit einem Flächeninhalte von 8000 Tagwerk,

an 3 Eisenbahnstationen grenzend, worunter 6000 Tagwerk Wald

sind, meist 100jähr. Bestand, 2 Brauereien, eine Schneidsäge, schönes herrlich gelegenes Schloss, mit terrassenförmigem Park, soll Erbtheilungs halber aus freier Hand verkauft werden. Preis 1.600.000 Mark. Gerichtlich Verlassenschaftsschätzung 24 Millionen. Anzahlung nach Uebereinkommen, jedoch nicht unter 600.000 M. Käufer wollen ihre Adressen unter K. V. 707 bei Haasenstein & Vogler in München hinterlegen.

Ein nachweislich sehr rentables

Colonial-, Eisenwaaren- und Stabeisen-Geschäft in einer Provinzialstadt ist unter sehr günstigen Bedingungen veräußlich. — Zur Uebernahme sind 18—22 500 Mark erforderlich. — Nähere Auskunft erteilt

Gust. Ad. Schleh,
Wilhelmsplatz 1.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Rußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen in Posen, Berlinerstraße Nr. 3. Warnung.

Jedes ähnlich aussehende Produkt ist Nachahmung meines seit 16 Jahren von mir erfundenen Mittels. Wer also den echten Regenerator erhalten will, verlange Louis Gehlen's Haar-Regenerator: Rußmilch.

Begen Aufgab: des Holzgeschäfts verkaufen wir unsere Vorräthe von Brettern, Kanthölzern, Latten und Bohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auch ist bei uns ein noch gut erhaltener Halbverdeckwagen billig abzugeben.

S. Rosenberg & Sohn, Holzplatz hinter dem Eichwaldthore links.

Denkmäler und Grabmäler

aus Granit, Syenit, Marmor, Sandstein und Kunststein in größter Auswahl vorrätig, sowie nach Zeichnung zu fertigen empfiehlt

A. Krzyzanowski in Posen.

Maitrauf

von frischem Waldmeister, die große Rheinweinflosche zu 1 Mark incl. Glas, empfiehlt die Conditorei und Weingroßhandlung von

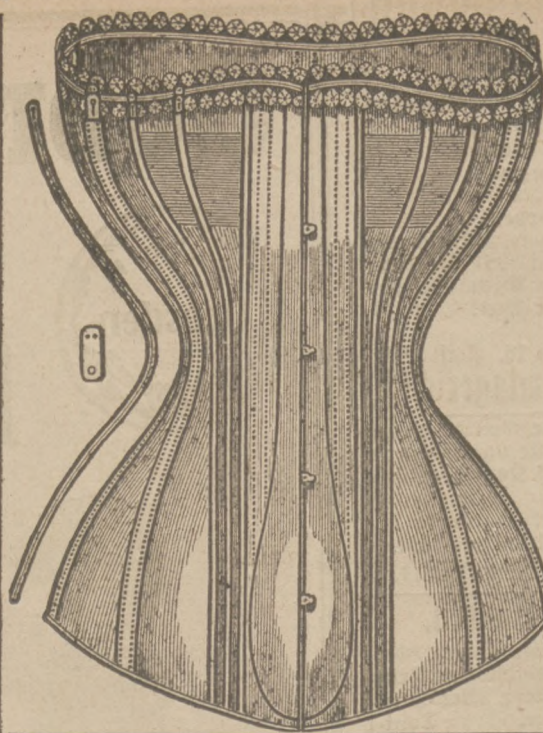
A. Pfitzner.

Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.

Coco rose.

Eine aus Nordfrankreich bezogene Stangenbohne mit großem runden Samen, mattgrüner, wachstüchtigen, spitzigen Schale, beste aller bekannten Bohnen, die selbst in fast reifem Zustande zart und weich ist. Ihre Hauptvorzüge sind: Enorme Ertragsfähigkeit, wunderbar feiner Geschmack, hält selbst einen leichten Frost aus, trägt bis tief in den Herbst, wenn alle anderen Bohnen bereits abgestorben sind, und ist sowohl als Bohnen zum Frischkochen und zum Einmachen, wie auch als Bohnen zum Trockenkochen unvergleichlich. Preis pro Pfund 1 M. 20 Pf., 10 Pfund zu 10 M. Versendung gegen Nachnahme oder nach Einleitung des Betrages. Berger & Co., Köpchenbrod-Dresden.

Bismarckstr. 1, II r., gut erhaltene elegante Zimmereinrichtung bill. zu verkaufen.



Biegler's Patent-Uhrfeder-Corset

mit hängenden beweglichen Uhrfederhaken. Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Vereinigten Staaten von Amerika und in England.

Die schon seit einigen Jahren berühmte, geworbenen Biegler's Patent Uhrfeder Corsets, sind durch die Bequemlichkeit der Einlagen, welche bei der Körperbewegung zur Wirkung kommt, so sehr von allen anderen Feder-Corsets verschieden, daß jede Dame sich mit der Probe schon überzeugen kann, daß Haltbarkeit und praktischer Werth in Uhrfeder Corsets nur von den beweglich an Knopflättchen hängenden „Biegler's Patent“ nicht aber von schwebenden, halbfloßen oder sichtbar freiliegenden Federn zu erwarten ist, die keinen Haltepunkt für die Bewegung haben.

Alle Corsets und Uhrfederhaken tragen im Stempel D. R. P. v. 27. 9. 81 und sind in großer Auswahl in der Haupt-Niederlage zu allen Preislagen vorrätig bei

Wilh. Fürst Nachf.,
Posen, Markt Nr. 74.

Die diesjährigen Füllungen unserer Mineralwasser, insbesondere des Rakoczy,

haben begonnen.

Alle Mineralwasserhandlungen können

von nun an unsere Brunnen in frischer Füllung liefern.

Unmittelbar eingehende Aufträge werden sofort und pünktlichst ausgeführt.

Bad Kissingen, im März 1884.

Verwaltung der Königl. Mineralbäder
Kissingen u. Boklet.

Bad Cudowa,

Omnibus mit Nachod, Station der Breslau-Prager Bahn. 25 Min. Im fels- und waldreichen Henschauer-Gebirge, Reg.-Bez. Breslau, altberühmte Stahlquellen seit 1623, Stahl-Gas-, Moor-, Donoho- und Dampfbäder, Molken-Anstalt. Bewährt gegen Blutharthe, Bleichsucht, unregelmäßigen Teint, Unfruchtbarkeit, Schwäche jeder Art, Nerven-, Hirn-, Herz-, Rückenmark-Leiden, Rheumatismus, Gicht, chron. Katarrhe aller Schleimhäute und Frauenkrankheiten.

Aerzte: Geh. San.-Rath Dr. G. Scholz, Dr. Jacob u. Dr. F. Scholz.

Wasserheilanstalt Dietenmühle. Wiesbaden.

Dr. Marc.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am 15. Mai seine Sool-, Mutterlauge- u. zc. Bäder, die Trinkfuren seiner Quelle, aller Mineralbrunnen und Ziegenmölke. Romantische Lage, angenehmer billiger Aufenthalt, vorzügliche feine Küche. Bade- und Sanitätsrath Dr. C. Graefe.

Die Bade-Direktion.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck in Schlesien (Grafschaft Glatz). Warm- und Kaltwasserkur. Frisch, römische, russische Dampf- und Nadelnadelbäder. Inhalation. Elektricität. Massage. Eröffnung den 1. Mai. Dr. med. Emil Gergens, ärztl. Direktor

Wasserheilanstalt Sonneberg in Thür.

Kurort für Nervenkrankte.

Sanitätsrath Dr. Richter.

Soolbad Inowracław.

(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg.) Das einzige Soolbad im Osten des deutschen Reiches und zugleich das stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison

am 15. Mai. Kinderkuren unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht. Massage, Inhalationen und Mollentherapie. Neu und comfortable eingerichtetes Kurhaus. Preise billig. Die Direction.

Otto Gundoborfer, Kurbelzer.

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober. Bad Neuenahr.

Alte Thermen im Ahrthale zwischen Bonn und Koblenz. Wirkungen mildend und zugleich belebend. Nur das Kurhotel steht mit den Bädern und dem Badesaal in direkter Verbindung. Näheres durch die Aerzte und den Direktor.

Bad Warmbrunn,

seit Jahrhunderten bekannt durch seine heilkräftigen Wirkungen gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven, Erysipeln, mit Vergiftungen, Abdominal-Neuralgie, öffnet seine Kur-Anstalt am 1. Mai. Mollentherapie und alle fremden Brunnen zu Trinkfuren vorrätig. Amtliche Auskunft wird erteilt, sowie Prospekte übersandt durch die Bade-Verwaltung.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend theile ich hiermit ergebend mit, daß ich mein Geschäft und Lager bedeutend vergrößert habe.

Indem ich höflich ersuche, das mir bis dahin geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Mich gehorfsamst empfehlend zeichne ergebenst
M. Kuszmink,
Halbbohrstr. 35.

Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe, Eisenhandlung.



Meine Patent-Möbel-Transportwagen

ohne Umladung halte ich den Herrschaften bei Umzügen bestens empfohlen. 3. Zt. billige Transport-Gelegenheit von Berlin

" Potsdam } nach
" Glas } Posen.
" Frankfurt a. O.

Carl Hartwig.

Complete Haus- und Küchen-Einrichtungen sowie Ergänzungen derselben, jeder Art eiserne Bettstellen mit und ohne Matratze, Gartenmöbel u. Garten-Mensilien, Gießkannen zc., Badewannen empfiehlt bei nur guter Waare in großer Auswahl zu billigsten Preisen

M. Kuszmink,
Halbbohrstr. 35,
Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe.

Zwei Pianino's billig zu verkaufen bei Klavierstimmer Pöschel, St. Martin 13.

Vorzügliches Werkzeug unter Garantie für jedes Stück, alle Arten von Baumaterialien u. Beschlägen offerirt billigst
M. Kuszmink,
Eisenhandlung,
Halbbohrstraße 35.

3 Millionen Mark zu 4-4 1/2 Zinsen auf lange Zeit fest gegen erste Hypothek auszuliehen. Fr. Off. sub „Versicherungs-Gesellschaft“ an G. L. Dando & Co., Berlin W.

4000 M. werden auf ein hiesiges Grundstück gegen Sicherheit geliehen. Näh. A. B. postlagernd Posen.

Abonnements für Mai und Juni
für 3 M. 50 Pf. bei allen Postanstalten

Gelesenste und
verbreitetste Zeitung
Deutschlands.



Auflage 71,000.
Probe = Nummern
gratis und franko.

„Berliner Tageblatt“

nebst seinen wertvollen 4 Separat-Beiblättern: „Illustr. W. Blätt“, „Ulke“, „Illustr. Sonntagsblatt“, „Deutsche Leichhalle“, „Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ und „Industrieller Wegweiser“.

Im Roman-Frühstück des „B. T.“ erscheinen folgende interessante Werke: „Auf der rauhen Alb“ von E. Vely; „Prinzessin Licora“ von Hieronymus Lorm.

Nouveauté

in echten Korallen biazantino.
Sehen eine neue Sendung aus
Italien erhalten, empfehle in großer
Auswahl zu den billigsten Preisen.
Leon Kuczyński,
Posen, Knecht.

Ephen 1-2 Mtr. lang, mehrere
Tausend Stiefmütterchen (Viola
tricolor) in den beliebtesten dunklen
Schattierungen, so wie verschiedene
andere Stauden u. Pflanzen empfiehlt
Montwill, Kunstgärtner,
Wilba Nr. 13.

Ich habe mich in Kosten
niedergelassen.

Dr. Wisniewski,
prakt. Arzt.

Ich bin auf längere Zeit
verreist.

Dr. Koehler,
K. P. u.

welche in dieser Zurückge-
zogen leb. wollen, finden
i. B. lieben. Vnsf. bei Gebirgs-
Dittmann, Friedrichstr. 26 I. Breslau.



Künstl. Zähne, Plomben etc.
C. Riemann, Zahnkünstler.
Markt 43,
vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.

Specialist
für Einsetzen künstl. Zähne, Plomben
u. Zahnschmerz sofort zu beseitigen.
St. Przybylski,
St. Martin 4.

Weißer Fluß

(Fluor albus)
der Frauen, sowie alle davon herrührenden
Frauenkrankheiten, werden binnen
wenigen Tagen durch Prof. Dr. Steigitz
Examorgivfluid
auch in den hartnäckigsten Fällen
für immer beseitigt.

Der Verkauf d. echten Examorgivfluids
geschieht durch die Apotheken, welche
dieses ob. Einblendung von Markt 740 einbl.
und allein durch die
Engel-Apothek
zu Bad Köstritz (Markt 1. 2.)

Dank. Ich fühle mich veranlaßt, der En-
gel-Apothek zu danken, daß sie mir
den Dank auszusprechen und dann für Mittel
gegen ein derartiges Leiden (Weißer Fluß)
jedem empfehlen. Danksagung.
August Kelle, Königl. Eisenbahnbauarbeiter,
Magdeburg, Schornsteinstraße 10.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische Syphila.
Geschlechts-, Haut- und Frauen-
krankh., ferner Schwäche, Pollut.
u. Weissfluß gründlich und ohne
Nachtheil gehob. durch d. v. Staats
approbirt. Spezialarzt Dr. med
Meyer in Berlin, nur Kronen-
strasse 36, 2 Tr., von 12-2
Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.
Veraltete und verzweifelte Fälle
ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphila, Ge-
schlechtschwäche, alle Frauen-
und Hautkrankheiten, selbst in den hart-
näckigsten Fällen, stets schnell mit
bestem Erfolge.

Im Verlage der Königl.
Hofbuchdruckerei Trowitzsch &
Sohn in Frankfurt (Oder) er-
schien soeben die erste Lieferung
eines illustrierten Prachtwerkes

Prinz Friedrich Karl
im Morgenlande.

Nach ihren Tagebüchern und
Handzeichnungen

von
seinen Reisebegleitern
Professor Dr. H. Brugsch
und Major von Garnier.

Das Werk ist auf das vor-
nehmste ausgestattet und wird in
jeder Beziehung eine Zierde des
deutschen Büchertisches bilden.
Es wird in zehn Lieferungen er-
scheinen. Die Lieferungen werden
in Zwischenräumen von drei bis
vier Wochen zur Ausgabe gelan-
gen, sodass das Ganze noch im
Laufe dieses Jahres vollendet
wird. Der Preis jeder Lieferung
beträgt drei Mark.
Die erste Lieferung ist in allen
Buchhandlungen vorräthig.

Thorstraße 13
3 Stuben nebst Küche, sowie eine
kleine Wohnung sofort oder vom
1. Juli zu vermieten.

Ein freundl. möbl. Zim. ist sof. bill.
u. verm. Seiftenstr. 8, I. Et. n. vorn.

Markt 64, 2. Et.: 5 Zim., Entree,
Kloset; 1. Et.: Geschäftslokale, auch
a. Compt. Ndb. b. C. F. Schuppig.

Suche vom 1. Mai ein möblirtes
Zimmer mit Schreibtisch u. sepa-
ratem Eing. Preis? C. F. Posen
postlagernd.

Möblirtes Zimmer Wilhelmstr. 6,
II. Tr. vorheraus 1. Mai zu verm.

Ein oder zwei f. möbl. Z. sofort
zu verm. St. Martin 50, II. Et. I.

Ein möbl. Zimmer vom 1. Mai
zu vermieten Breitenstraße 14.

Ein freundl. möblirtes Zimmer
in der Nähe der Kaserne zu verm.
Näheres zu erfragen Bartholdshof
Nr. 199.

Ein Laden vom 1. Okt. c. zu
vermieten Breslauerstr. 9.

Posener Bau-Bank.
Zum 1. Oktober d. J. haben wir
mehrere größere Wohnungen zu
vermieten.

Näheres im Comtoir Bismarckstr.
Nr. 4, parterre.

Eine Tischlerwerkstatt,
Sofraum und Wohnung sind zu
vermieten. Näheres bei
A. Krzyżanowski,
Posen, Sandstraße 10.

Wegen Verlegung eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör,
Bel-Etage, kleine Gerberstraße 9,
event. auch Bierdeffall, sind sofort,
auch später zu vermieten.

Berlinerstraße 7
sind 2 Wohnungen, je 5 Zimmer,
vom 1. Oktober cr. ab zu verm.

Breslauerstraße 18
ist die Hälfte der I. Etage, bestehend
aus 6 Zimmern nebst reichlichem
Zubehör, p. 1. Oktober d. J. zu
vermieten. Näheres Breslauerstr. 18
im Comtoir.

Parterrewohnung, 5 Zimmer u.
Küche, (Gas u. Wasserl.) Johannis
oder Michaelis zu vermieten
Gr. Gerberstraße 17.

Fischerei 4/6 ist eine Parterre-
wohnung von 4 Zimmern nebst
Küche zu vermieten.

Kellereien und Läden,
ertere zum Bierdepot oder als
Weinlager geeignet, empfiehlt
Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern,
Mädchenstube u. Nebengelass II. Et.
per sofort zu vermieten. Näheres
zu erfragen I. Et. links.

In meinem Hause, Lindenstr. 9,
wird zum 1. Oktober miethsfrei:
im ersten Stock eine große Wohnung,
bestehend aus Saal, 7 Zimmern,
Kabinet, Küche und Nebengelass;
im dritten Stock eine Wohnung von
4 Zimmern, Kabinet, Küche und
Nebengelass. Pelling.

W. Loewenthal,

Posen.
Fabrik vulkanisirter Kautschuk-
stempel.



Lieferzeit innerhalb drei Stunden.
Billigste Preise
bei unübertroffener Ausführung.
Wiederverkäufer werden stets
gelocht.

Eine leistungsfähige Korsettfabrik
Berlins sucht für Schlesien und
Provinz Posen einen mit der
Branche u. Kundschaft vertrauten
Vertreter.

Offerten unter K. A. 1025 an
Rudolf Mosse, Berlin,
Königsstr. 55, erbeten.

Ein ordentlicher Käser
findet sofort Stellung,
am liebsten wenn mit Centrifuge
vertraut, bei
L. Geist, Käsefabrikant,
Znojwrazlaw.

Tüchtige Verkäuferinnen
der Tappiserie- und Posamenten-
Branche, bei hohem Gehalt, können
sich melden zum sofortigen Antritt.
Bissa i. Posen.

S. Pawel's Wwe.
Holzbranche.
Zum 1. oder 15. Mai suche für
mein Bretter-Engros- u. Detail-
Geschäft einen tüchtigen
jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mäch-
tig ist, und die einfache Buchführung
versteht. Nur solche wollen mit
Gehaltsansprüchen ihre Zeugnisse
einsenden.

J. Littmann's Sohn,
Briesen W.-Pr.

Unterbreuner,
der poln. spr., verlangt sofort
Neumann, Nagradowice
p. Gondel.

Ein ordentliches, fleißiges
Büffet-Mädchen,
welches als solches schon thätig ge-
wesen, wird für eine kleinere
Bahnhofrestauration
sofort gesucht.
Off. R. 2. 40, postl. Posen.

Einen Lehrling
fürs Destillations-Geschäft sucht
J. H. Walter,
Wasserstr. 3.

Ein Sohn anständiger Eltern
wird als
Lehrling
verlangt.
G. Schoenecker,
Markt 8.

Erfahr. Bräuerinnen, in Spra-
chen u. Mus. tücht., sucht f. sof.
Frl. Doering, Breslau, Kloster-
strasse 1f.

Eine geprüfte Kindergärtnerin
sucht für die Nachmittagsstunden
Beschäftigung. Offerten postlagernd
E. H. 100.

Ein Landwirth,
6 J. b. Fach, militärfrei, sucht
zum 1. Juli c. Stellung als
Inspektor oder Verwalter eines
Borwerks. Gute Zeugnisse u.
Empfehlungen. Auskunft erth.
d. königl. Oberförster Schaeffer,
Gladow H. R. Offerten sub
L. N. postlagernd Betsche er-
beten.

Ein
Wirthsch.-Inspektor,
verb., dessen Frau erforderlichenfalls
auch die innere Wirthschaft über-
nimmt (wenig Fam.), kath., poln.
und deutsch, beste Zeugn. und
Empf. zur Seite, wünscht vom
1. Juli cr. eine dauernde, möglichst
selbständige Stellung.
Gefällige Offerten erbeten sub
R. H. P. Bukowno.

Gefällige Offerten erbeten sub
R. H. P. Bukowno.

Gefällige Schneiderinnen
für elegante Kleider können sich
melden.
Wasserstr. 7, 1 Tr., links.

Gute Hotel-Rödin, aller Art
Dienstpersonal empfiehlt das Miths-
Bureau St. Martin 13.

Tücht. Detaillist
für Schreib- und Sig.-Geschäft
sofort gesucht. Beding. poln. Spr.
Fachkenntn., evangel. Offert. mit
Lebensl. und Zeugn. an P. Stolz,
Znojwrazlaw.



2. Drittel der Menschen leiden am Band-
wurm, ohne sich dessen bewußt zu sein.

Sichere Kennzeichen sind: Der wahrgenommene Abgang nabelarti-
ger oder furbisierähnlicher Glieder. Andere Kennzeichen sind:
Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen,
Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche,
Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelleiten, sogar Ohnmach-
ten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse,
häufiges Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sod-
brennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After und in der Nase, Koliken, Rollern
und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen
in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-Störungen und Seiten-
stechen. — Jeden Bandwurm beseitigt in einer Stunde gefahrlos und
sicher (auch brieflich)

W. Grünberg, Heilgehilfe, Kl. Ritterstr. 16,
P o s e n.

Poln.-Bissa, den 15. November 1881.
Geehrter Herr Grünberg!

Von dem mir zugesandten Mittel gegen den Bandwurm, an
welchem ich bereits Jahre lang leiden mußte, habe ich besten Gebrauch
gemacht und bin in sehr kurzer Zeit von diesem Leiden vollständig
befreit.

Indem ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche, bemerke ich
noch, daß ich nicht verfehlen werde, Sie Jedermann zu empfehlen.
W. Wolf, Tischlermeister.

Sehr geehrter Herr!
Hiermit sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die gänz-
liche Befreiung vom Bandwurm.
Mein Vertrauen wird von nun an sein, Ihren Ruhm, soweit dies
in meinen Kräften, auszubreiten!
Soylow bei Neustadt a. d. Warthe.

Schachachtungsvoll
Katharina Walkiewicz.

Ein kräftiges Laufmädchen wird
verl. Wilhelmstr. 27, 4 Tr.

Für ein Kolonialwaaren-, Farben-
und Spirituosen-Geschäft nach Bissa
in Posen wird ein Sohn braver
Eltern christlicher Konfession unter
günstigen Bedingungen zum sofort.
Antritt gesucht. Offerten sind an
die Expedition der Posener Zeitung
unter L. P. zu richten.

Eine ältere anst. Mlle Person m.
f. d. Dienst bei einer Dame gesucht
Friedrichstr. 20, II. r.

Stellenges. für Exped., f. Mater.
u. Schant. Resistenten erf. Ndb.
bei Kommiss. Sohorok, Breitenstr. 1.

Oberkellner für's Hotel
u. Hausdiener werden gesucht durch
das Vermittelungsbureau von
A. Witt, Gr. Ritterstr. 9.

Ein anständ. Mädchen od. Frau
findet Wohn. in einer Familie. Zu
erfr. Galldorfstr. 9a., 2 Tr. rechts.

Einen praktischen, deutschen
Schäfer
von Johanni mit dem besten Zeug-
niß nach das Vermittelungsbureau St.
Martin 20, Posen. Wischanowski.

Dom. Gr. Siekierki
bei Kofczyn sucht zum 1. Juli
einen evangelischen, deutsch und
polnisch sprechenden unverh., zu-
verlässigen zweiten Beamten.
Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe
fürs Frieur-Geschäft wird verlangt.
Wo? sagt die Exped. d. Bta.

Ein strebsamer, gebildeter
junger Mann,
beider Landessprachen mächtig, der
die Landwirtschaft (Zuckerrüben-
bau und Viehzucht) erlernen will,
findet von sofort unter direkter
Leitung des Prinzipals Stellung
als Eleve. Pension wird nicht be-
anspruch. Lehrzeit 2 Jahre. Pers.
sonliche Vorstellung erforderlich.
Dom. Gonsow
bei Groß-Morin, Prov. Posen.

Ein gebildeter junger Landwirth,
der seine Lehrzeit hinter sich hat,
deutsch und polnisch spricht, auch
gute Empfehlungen besitzt, wird als
Sofverwalter
bei zeitweiser Beschäftigung in der
Landwirtschaft vom 1. Juli d. J.
zu engagieren gewünscht in Ostrowo
bei Argonau, Pr. Posen.

Gehalt für's Erste 360 Mark, mit
Aussicht auf Erhöhung. Zunächst
Abschrift der Zeugnisse franko ein-
zuenden, alsdann persönliche Vor-
stellung erforderlich.

Schlieper.
Einen Lehrling, Sohn achtbarer
Eltern, sucht B. Wilke, Buch-
bindermeister, Wilhelmplatz 17.

Wegen vollständigen Umbaues meiner Geschäftslokalitäten

habe ich sämtliche Bestände meiner Läger, wie:

schwarze und farbige Seidenstoffe, Sammete, Besatzstoffe, weißseidene Stoffe, wollene u. halbwollene Robenstoffe, Waschstoffe, Leinenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, fertige Costumes, Umhänge, Paletots, Regenmäntel, Unterröcke u. ganz bedeutend im Preise herabgesetzt und zum

Gänzlichen Ausverkauf

gestellt. Dem Ausverkauf sind auch sämtliche in größter Auswahl eingetroffenen Neuheiten für die Frühjahr- und Sommersaison beigelegt, von welchen ich noch als ganz außergewöhnlich hervorhebe:

Wollenstoff: Crepp Florida in schwarz und farbig, 110 cm breit, per Meter 1.50 Mark statt 2.25 Mark.

Seidenstoff: Merveillex Aida, schwarzer, reinseidener vorzüglicher Robenstoff, 55 cm breit, per Meter 3.00 Mark statt 4.50 Mark.

6. Neuestr. 6.

S. H. KORACH.

6. Neuestr. 6.

Für unkündbare und kündbare Darlehne,

auf Güter bis zwei Drittel der Landschafts-Tage, stelle ich gegenwärtig außerordentlich günstige Bedingungen. Binszahlung postnumerando. Nähere Auskunft erteilt u. Darlehnsanträge nimmt entgegen

Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
für Provinz Posen u. Westpreußen

Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

Russische 5pSt. Obligationen de 1884.

Zeichnungen nehmen provisionsfrei entgegen und bitten um rechtzeitige Anmeldung

Goldschmidt & Kuttner.

Russische Anleihe.

Anmeldungen hierauf nimmt provisionsfrei entgegen

Heimann Saul, Bankgeschäft.



Photographisches Atelier

A. & F. Zeuschner, Posphotographien und akademische Portraits, Posen, Wilhelmstr. 27 gegenüb. d. Post. Photographien — Portraits in Oelfarben. Copien n. jedem beliebigen Bilde.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen Auflösung meiner Blumenfabrik verkaufe sammtl. Vorrath an Blumen u. Federn unter dem Selbstkostenpreis.

O. Bookor, St. Martin 64.

Ernst Mähl,

Posen, Bismarckstraße 1,

Generalvertreter der Brauerei **G. Pschorr** in München und der Brauerei **Ch. Portsch** in Culmbach.

Empfehle Bier F.F. aus den genannten Brauereien in 1/1, 1/2, 1/4 Hektoliter-Gebinden zu soliden Preisen. (Auch kleinere Quantitäten für Gesellschaften.)

Man verlange stets ausdrücklich

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Depots überall. Die Direction in Budapest

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle als Gelegenheitskäufe zu mehr als billigen Preisen nur diesjährige Neuheiten.

Sonnen- u. Regenschirme, Herren- u. Knaben-Hüte in Filz, Stroh, Stoff, Mohrhaar u. Panama, sowie eine seltene Kollektion hoch-

feinster Lederwaaren, Reise-Effekten, französische Bürsten und Büffel-Haar-umme.

L. Neumann, Berlinerstr. 19.

Geldschränke!!!

patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,

Posen, Breitestr. 18b.

zur Stettiner Pferde-Lotterie, Zieh. 19. Mai c., a 3 M.,

3. Mecklenburger Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., a 3 M.,

zur Kasseler Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., a 3 M.,

find in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Loose

Loose

Loose

Nachruf.

Gestern Abend schied aus diesem Leben der Ehrenbürger unserer Stadt

Herr Beigeordneter Buchhändler Stock,

Inhaber des Königl. Kronen-Ordens IV. Kl.,

in seinem 72. Lebensjahre.

Seit 46 Jahren Bürger Krotoschins, seit 37 Jahren Magistratsmitglied, seit 17 Jahren Stadthalter und seit 11 Jahren Ehrenbürger unserer Stadt, verlieren wir in ihm einen unserer tüchtigsten Mitarbeiter, die Stadt einen ihrer besten und treuesten Bürger, dem Krotoschins Wohl und Wehe allezeit wahrhaft am Herzen lag.

Bekannt mit der Entwicklung der Stadt und vertraut mit allen Zweigen ihrer Verwaltung, wie Wenige, dazu ein Mann von wahrhaft ehrenfestem Charakter, von ernster und tüchtiger Gesinnung, von ächtem Gemeinsinn, von Wohlwollen und Herzensgüte, hat er für unsere Stadt höchst segensreich gewirkt.

Sein Tod ist für uns ein sehr schmerzlicher und schwer zu ersetzender Verlust; sein Andenken wird unter uns immerdar in Segen bleiben.

Krotoschin, den 25. April 1884.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Nach langen schweren Leiden ist meine gute Mutter, die Gebarme Frau

Pauline Klau,

geb. Dietrich,

gestern Nachmittag 5½ Uhr im 62. Lebensjahre sanft entschlafen.

Posen, den 25. April 1884.

Die trauernde Tochter

Olga Wiese,

geb. Klau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Taubenstr. 5, aus statt.

Heirath zieht man durch Benutzung des „Familien-Journals“. Berlin. Kriegerstr. 218. Verlangt verschlof. Retourp. 65 Pf. erb., f. Dam. gratis.

Sie meinen, den dummen Jungen. War' der Spaß am Sonntag nicht gelungen.

O doch mein Fräulein; Sie irren. Der Spaß gelang gar wohl den klugen Herren.

Und Du, o kluge alte Maid, Nachtest uns viel Zeitvertreib. Ach wie warst Du geboepst.

F. S.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Anna Zellbaum, St. Lazarus 8, ausgesprochen habe, nehme ich zurück.

Chrlch, Bronterstr.

15 M. Belohnung Demjenigen, der mir meinen am 23. d. M. entlaufenen Jagdhund, schwarz mit gelben Abzeichen, auf den Namen „Swist“ hörend, wiederbringt.

v. Stablewski,

Dom. Piotrkowice bei Gzemin.

Stettin—Kopenhagen.

AI Postdampfer „Titania“,

Kapt. Ziemke.

Von Stettin jeden Sonnabend 12 Uhr Abg.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Abg.

Dauer der Ueberfahrt 14—15 Std. Rud. Ohlstr. Gröbel in Stettin.

Fröbel'scher Kindergarten.

Mühlenstraße 36, p.

Anmeldungen von 3—6jährigen Kindern nehme täglich entgegen. (Honorar 3 Mark monatlich.) Bei schönem Wetter werden die Kleinen

soviel als möglich im Garten beschäftigt.

Anna Michel,

geb. Eschmöl.

Vorsteherin.

Handels-Kursus.

Aufnahme dauert bis 4. Mai cr.

Prof. Szafarkiewicz.



Provincial-Krieger-Denkmal.

Die Modelle für das hieselfst zu errichtende Provincial-Krieger-Denkmal sind nebst den bezüglichen Zeichnungen u. in der Aula des Realgymnasiums (Schützenstraße) bis zum 15. Mai cr. ausgestellt.

Die Ausstellung ist an den Wochentagen Mittags von 12 bis 2 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Entrée an Wochentagen 30 Pf., an Sonntagen 20 Pf., für die sich legitimierenden Mitglieder des Landwehr-Vereins und für Militär-Personen 10 Pf. pro Person.

Das Denkmal-Komitee.

Für

ausgerangte Pferde

ist Abnehmer

der Zoologische Garten.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 27. April cr.:

Drittletzte humor. Soirée der

Stettiner

Quartett- und

Complet-Sänger.

Ganz neues

Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 60 Pf.

Billets à 50 Pf.

vorher bei

C. S. Ulrici & Co.

am Wilhelms-

platz 3 und

Bienestraße 20



und Berger, St. Martin.

Montag, 28. April a. c.: Vorletzte Soirée d. Stettiner Sänger.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Vorverkaufsbillets nur 40 Pf.

Beehren uns anzudeuten, daß unser Geschäft an jedem Sonntage, vom 4. Mai cr. angefangen bis zum 1. September d. J., von 2 Uhr Nachmittags ab, geschlossen ist.

Gebr. Andersch.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 28. April, Ab. 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Handelskammersekretär

Ehlers

über:

Die geschichtliche Entwicklung

der sozialistischen Idee.

Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.

Zoologischer Garten.

Sonntag, Montag u. Dienstag

(unwiderstehlich letzte drei Tage)

von Nachmittags 2 Uhr an,

bei günstiger Witterung im Freien:

Indianer-Wettreiten

und

Bogenschießen.

Entrée wie bisher.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a

expedit Passagiere

von Bremen nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Reisedauer 9 Tage.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Coberg,

Stolpmünde, Danzig, Elbing, Kö-

niagsberg, i. Pr., (Riem-Moskau

Kurs), Riga, (Moskau, Charkow,

Jarzyn, Kowno, Wischni-Nomgo-

rod), Gelsingfors, Kopenhagen,

Klensburg, Kiel, Hamburg, Bremen,

Antwerpen, Middlesborough o. Tees

unterhält regelmäßig

Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Lamberts Konzertsaal.

Heute Sonntag, den 27. d.:

Kein Konzert.

Mittwoch, den 30. d.:

Großes

Doppel-Konzert.

(Kapelle des Inf.-Rats. Nr. 46.

und Stettiner Sänger.)

A. Thomas.

Stadt-Theater

in Posen.

Sonntag, den 27. April 1884:

9. Gastspiel des Frä. Linna Wendel.

Die schöne Ungarin.

Große Gesangsposse in 4 Akten

von Mannstätt und Weller.

Montag, den 28. April 1884:

Benefiz für Herrn Regisseur Rhode

u. Gehling und Herrn Paul Bach.

Gastspiel des Frä. Linna Wendel.

Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Probepfeil.

Zum Schluss:

Madame Flott.

Posse mit Gesang in 1 Akt von

Görlich.

B. Heilbronn's

Volks-Theater.

Sonntag, den 27., und Montag,

den 28. April 1884:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Komikers Fr. Wiedy,

der Tänzerinnen Fräul. Gschm.

Reincke, humor. Sängerin Frä.

Rosa Weiß, Chansonette Fräul.

Wegner, schwedisch-deutsche Nieder-

sängerin Frä. Jenny Glund und

der Instrumentalistinnen Frä. Ge-

schwister Ludwig.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang

des Konzerts 6 Uhr.

Vorstellung 8 Uhr.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-

Nachrichten.

Verlobt: Frä. Louise Berlinide

in Steglitz mit Herrn Adolf Hanne-

mann in Berlin. Frä. Wilhelmine

Andresen in Kiel mit Herrn Dr.

Karl Hagen in Krefeld.

Gestorben: Frau Johanna Kop-

mann geb. Naasch in Berlin. Maler

Moritz Lenz in Berlin Frau Math.

Stab geb. Gleich in Berlin. Frä.

Auguste Kasper in Berlin. Kauf-

mann A. Wachsner in Berlin. Herr

August Bäte in Berlin. Major

Victor Louis in Strassburg i. E.

Für die Inserate mit Ausnahme

des Sprechaals verantwortlich der

Verleger.